



© CL 2001 Darmstadt

Dr. Christoph Lübbert  
Viktoriastraße 36  
D-64293 Darmstadt

Tel: 06151 422298  
T-Mobil: 0171 2045811  
eMail1: clind04@yahoo.de  
eMail2: christoph.luebbert@t-online.de

Darmstadt, 22.02.2009  
Aka55plus – FAQs zum Koran-Seminar – **Version V6.3**

## FAQs – „Steht das im Qur’an? Wenn ja, wo?“

Im Verlauf des Koran-Seminars in der Aka55plus, 2008 und 2009, traten und treten aus dem Teilnehmerkreis Fragen auf, ob über dieses oder jenes auch etwas im **Qur’an** steht, und wenn ja, wo. Diese Fragen (FAQ = *frequently asked questions*) werden hier gesammelt, erläutert, und dazu werden, falls vorhanden, entsprechende Stellen des Qur’an ermittelt. Ich bitte um rege Mitarbeit beim Fragenstellen! In jeder Version kommen ein paar neue Fragen hinzu. Spätestens ab der Version 4 sind in diesen FAQ auch einige **Korrekturen und Ergänzungen** bei schon gegebenen Antworten angebracht worden.

### **Spielregeln hierzu:**

Getreu dem Seminartitel „**Was steht eigentlich im Qur’an?**“ sollen hier nur Fragen aufgenommen werden, **die durch Lesen im Qur’an beantwortet werden können oder zumindest auf ihn beziehbar sind**. Bei allgemeineren Fragen „zum Islam“, zu unserer Bewertung / Reaktion / Einstellung gegenüber dem Islam halten wir uns zurück: Wenn sie gar religiös/ ideologisch/ fremdenfeindlich motiviert sind – wollen wir sie **nicht** in dies FAQ aufnehmen.

Typische Anti-Beispiele:

- „Ist der Terrorismus dem Islam in die Wiege gelegt?“ oder
- „Warum halten sich Muslime nicht an unser Grundgesetz?“ oder
- „Warum verbietet man das (islamische) Kopftuch nicht einfach generell in Deutschland?“ oder
- „Was können wir gegen die islamische Unterwanderung in Europa tun?“ oder
- „Warum gehen die hier lebenden Muslime nicht einfach in ihre Heimatländer zurück, wenn’s ihnen hier nicht passt?“

antizipieren bereits ein Vorurteil und zeugen von einer ignoranten „westlich-fundamentalistischen“ Grundeinstellung. **Sie gehören nicht in dieses Koran-Seminar!**

Speziell gibt es auch viele islamische Bräuche und muslimische Einstellungen, die keine Grundlage im Qur’an haben. Diese sollen zur Beantwortung von (sachlich berechtigten) FAQ’s **nur bedingt** hinzugezogen werden.

Hilfreich ist der Link <http://www.islam.de/1641.php>

zur sunnitischen Webseite „Islam.de“ – *speziell die FAQs zum Islam*. Allerdings ist zu beachten, dass dort nur teilweise angegeben ist, ob die Antwort sich auf einen (welchen?) Ausspruch im **Qur’an** oder in den **Hadithen** bezieht. Vielmehr wird, wenn überhaupt, auf allgemeine Traditionen „des Islam“ verwiesen; falls dies bei einigen dort auftretenden FAQs der Fall ist, ist die Antwort für unser Seminar weniger brauchbar.

Auf Stellen im Qur’an wird, wie im folgenden Beispiel referenziert. „**Q7,54**“ bedeutet: der 54-te Vers aus der 7-ten Sure (der Qur’an hat 114 Suren unterschiedlicher Länge). Dabei folgen

wir der „Kairoer Zählung“, d.h. die Eingangsformel jeder Sure „Im Namen Allahs des Barmherzigen“ wird nicht als Vers mitgezählt.

## Bisherige Fragen

Allgemeine Fragen .....	3
Berichte: Ist der Qur'an eher eine Berichtesammlung oder eher eine Spruchsammlung? ...	4
Schöpfung: Ist die „Schöpfung“ (der Welt) ähnlich wie in der Bibel dargestellt? .....	4
Jenseitsglaube bei Juden, Christen, Muslimen? .....	5
Judentum .....	5
Christentum.....	5
Islam.....	6
Naturwissenschaft: Wird im Qur'an etwas über „Naturgesetze“ ausgesagt? .....	6
Shari'a: In wie weit basiert die Shari'a auf dem Qur'an? .....	7
Heirat, Ehe- & Familienrecht / Umgang im Haushalt mit Ehefrauen und Besitz (u.a. Sklaven & Sklavinnen) .....	7
Erbrecht.....	8
Armensteuer ( <i>Zakâ</i> ) und Mildtätigkeit .....	8
Ritus, Speisevorschriften und Kalender .....	8
Zivil- / Finanz- / Handelsrecht / gesellschaftliche Regeln.....	9
Strafrecht.....	9
Kriegsrecht.....	10
Zehn Gebote: Welche der (jüdisch-christlichen) „Zehn Gebote“ gelten auch im Qur'an? ..	10
Ehe: Ist die Ehe ein „Sakrament“ ähnlich wie im orthodoxen und katholischen Christentum? .....	13
Richtungen: Welche unterschiedlichen Richtungen gibt es im Islam? .....	13
Sunniten.....	13
Schiiten .....	14
Charidschiten .....	14
Weitere Gruppen.....	14
Sufismus .....	15
Shiiten: Erkennen die Shiiten die Kairoer Edition des Qur'an von 1924 an? .....	15
Sunna: Erkennen die Shiiten die <i>Sunna</i> an? .....	15
Humor im Qur'an? .....	16
Wie steht es damit in Alten und Neuen Testament? .....	16
Spezielle Fragen .....	16
Bilderverbot?.....	17
Speise-Gebote / -Verbote? (Schweinefleisch? / Alkohol? ...) .....	17

Kopftuch? / Verschleierungsgebot für Frauen ? .....	17
Beschneidung (bei Männern/ bei Frauen)? .....	17
Abtreibung / Kindstötung? .....	18
Arrangierte Ehen?.....	18
Mehrere Ehefrauen?.....	18
Nächstenliebe? .....	19
Engel? / Teufel?.....	19
Engel / Djinn / Teufel.....	19
Rangordnung Engel / Menschen im Qur'an? .....	19
Engel in Alten und Neuen Testament / Rangordnung.....	20
Hat der „Himmel“ mehrere Stufen?.....	20
„Satanische Verse“? .....	20
Meditation? .....	21
Gebetsrichtung ( <i>Qibla</i> )?.....	21
Ka'ba vs. Bundeslade & Stiftshütte – ein Vergleich.....	22
Abtrünnige: Steht im Qur'an etwas über ein Gebot der Tötung Abtrünniger? .....	22
Was bedeutet „Islam“?.....	22
Was bedeutet „Muslim“? .....	23
Djihad: Sagt der Qur'an etwas über den <i>Djihad</i> aus?.....	23
Was bedeutet die Einteilung in „mekkanische“ und „medinische“ Suren?.....	24
Gibt es Klöster und Mönche / Nonnen im Islam? .....	25
Zinsverbot? .....	25
Weitere Auskunft hierzu .....	25
Zinsverbot im jüdisch-christlichen Mittelalter.....	25
Zinsverbot im Islam .....	26
Murad W. Hofmann: Was erscheint in der Einführung seiner Koran-Übersetzung [Q2] „haarsträubend“? .....	26

## Allgemeine Fragen

**DEF.:** „Allgemeine Fragen“ seien solche, zu denen man im Qur'an nicht einfach ein Zitat suchen kann. Sie müssen aber aus einem größeren Kontext des Qur'an beantwortbar sein, oder es muss Qur'an-Verse geben, aus denen man eine Antwort auf die Frage ableiten kann. Der Beleg, dass die Antwort „im Qur'an steht“, ist also in diesem Falle schwieriger zu erbringen als bei den „speziellen Fragen“ (s.u.).

## Berichte: Ist der Qur'an eher eine Berichtesammlung oder eher eine Spruchsammlung?

Eher eine Spruchsammlung – eben ein **Rezitationswerk**, wie schon der Name „*qur'an*“ (von arab. *qara'a* = vortragen, lesen; wahrscheinlich aus dem Syro-Aramäischen *qeryânâ* =<sub>svw.</sub> „Lesung“, „Rezitation“, „Perikopenlesung“, „Liturgie“) besagt.

Berichte, insbesondere solche, die sich auf Geschichten des Alten Testaments beziehen, werden stets nur angedeutet in dem Stil „*Damals als ....*“ (wobei der Hauptsatz, der darauf eigentlich folgen müsste, meist sogar fehlt). Man hat den Eindruck, als würde auf etwas längst Bekanntes nur hingewiesen. Eine „Begründung“ dazu, falls sie – z.B. wegen Abweichungen vom AT – (dem Muhammad / dem Allah) notwendig erscheint, lautet dann meist etwa so: „*oder wollt ihr es etwa besser wissen als Allah? – Er weiß bescheid und ist barmherzig. Diejenigen aber, die gegen Allah eine Lüge aushecken, werden dereinst Brennstoff für die Hölle sein.*“ Solche Wendungen trifft man zu Hunderten im Qur'an an. Nur wenige Geschichten aus dem AT, wie z.B. die Geschichte Josephs in Ägypten (des verstoßenen Sohnes von Jakob = Israel), werden ausführlicher und an einem Stück erzählt [Sure 12 „*Joseph*“].

## Schöpfung: Ist die „Schöpfung“ (der Welt) ähnlich wie in der Bibel dargestellt?

Der Schöpfungsmythos wird im Qur'an an vielen Stellen angedeutet aber nirgends an einem Stück – und in den Details wie im AT – erzählt. Neben der einmaligen Schöpfung und ihrer Wiederholung am Jüngsten Tag (!) wird fast noch häufiger die **fortwährende** Schöpfung Allahs „*des Lebendigen aus dem Toten und des Toten aus dem Lebendigen*“ betont. Allah lässt ja sämtliche Phänomene der Welt entstehen und vergehen. Er setzt damit fortwährend „*Zeichen*“ / „*Beweise*“ usw. für seine Allmacht [vgl. z.B. Q45,3-5]. Beispiele:

- Q7,54 + Q11,7 + Q15,16-24 + Q15,85 + Q21,30-33 + Q22,3,17 + Q31,10 + Q32,4-5 + Q41,9-12 + Q50,38 (Schaffung der Welt in sechs Tagen; 7 Himmel (Planetenbahnen?); – alles nur angedeutet, ohne Genaueres zu erwähnen; Q41,9-12 ist noch am ausführlichsten).
- Q15,26-48 + Q17,61 + Q18,50 (Schaffung des Adam aus einem Klumpen Ton; dem Befehl Allahs an die Engel, sich vor Adam niederzuwerfen, kommen alle nach bis auf Iblis (einen Satan), der dafür verflucht wird; Beschreibung des Paradieses und der Hölle).
- Q16,5-17 + Q16,65-83 + Q31,25-29 + Q33,72 + Q35,<sub>[viele Stellen]</sub> + Q36, <sub>[viele Stellen]</sub>, Q39,5-6 + Q39,62-63 + Q40,79-81 + Q43,9-13 + Q45,12-13 + Q50,7-8 + Q55,10-24 <sub>[+und unzählige weitere Stellen]</sub> („*Und Allah hat geschaffen ...*“ – Haustiere, Ackerfrüchte,..., Bäume, Schreibrohr, Berge, Meere, Schiffe usw. ... *für den Menschen*).
- Q29,19-21 + Q30,11 + Q30,26 + Q50,15 + Q85,12 (Allah vollzieht die Schöpfung ein erstes Mal und bei der Auferstehung am Jüngsten Tag ein zweites Mal),

Eine Stelle im Qur'an, wo der Akt der Schöpfung relativ ausführlich geschildert ist:

**Q41,9-12:** *9 Sag: Wollt ihr wirklich an den nicht glauben, der die Erde in zwei Tagen geschaffen hat, und behaupten, daß er (andere Götter) seinesgleichen (neben sich) habe (w. und ihm (andere) seinesgleichen machen)? Solcher Art (w. Dies) (daß er die Erde in zwei Tagen erschaffen konnte) ist der Herr der Menschen in aller Welt. 10 Und er hat auf ihr feststehende (Berge) gemacht (die) über ihr (hoch aufragen). Und er hat sie (d.h. die Erde) gesegnet und die Nahrung (für Menschen und Vieh) auf ihr (im richtigen Maß) bestimmt. (Das alles hat er) in (insgesamt) vier Tagen (geschaffen) – eine glatte Rechnung für diejenigen, die (danach) fragen(?). 11 Hierauf richtete er sich zum Himmel auf, der (damals noch) aus (formlosem) Rauch bestand, und sagte zu ihm und zur Erde: ›Kommt her, freiwillig oder widerwillig!‹ Sie sagten: ›Wir kommen freiwillig!‹ 12 Und er bestimmte, daß es sieben Himmel sein sollten, (und erschuf diese Himmel) in zwei (weiteren) Tagen. Und in jedem Himmel gab er die Weisung über das, was darin geschehen sollte. Und den unteren (w. den (der Erde) nächsten) Himmel versahen wir mit dem Schmuck von Lampen und (bestimmten diese auch) zum Schutz (vor neugierigen Satanen). Das ist (alles) von ihm bestimmt, der mächtig ist und Bescheid weiß.*

## Jenseitsglaube bei Juden, Christen, Muslimen?

Wie stark ist die Jenseitsvorstellung in diesen drei Monotheismen ausgeprägt? Diese Frage ist aus dem Qur'an alleine nicht beantwortbar. Da sie eine berechnigte Sachfrage ist, sei sie hier kurz beantwortet.

Bereits in den Präsentationsfolien (F51-F55) wurde darauf hingewiesen, dass die **Jenseitsvorstellung** in Verbindung mit dem Glauben an ein „**Jüngstes Gericht**“

- im **Qur'an** eine **zentrale**,
- im **Neuen Testament** eine **wichtige** (wenn auch nicht so zentrale),
- im **Alten Testament** jedoch (mit Ausnahme der Aussprüche einiger später Propheten) so gut wie **keine Rolle** spielt.

Die weiteren Hinweise stammen aus <http://de.wikipedia.org/wiki/Jenseits>.

### Judentum

Das Judentum entwickelte nie eine eindeutige Vorstellung über das [Geschehen nach dem Tode](#). Es haben sich vielmehr wesentlich zwei Lehrmeinungen herausgebildet, die sich auf eine unbestimmte Menge von Hinweisen im [Tanach](#) beziehen.

1. Die eine Lehrmeinung nimmt die [Auferstehung](#) der Toten an, d. h. die Menschen sterben mit Leib und Seele, aber werden in der messianischen Zeit wiederbelebt und leiblich auferstehen ([Daniel](#) 12,2; [Sanhedrin](#) 10,1). Die Auffassung von einer Auferstehung der Toten entwickelte sich im nachexilischen Judentum ([Diaspora](#), [Babylonische Gefangenschaft](#)). In der jüdischen [Apokalyptik](#) wurde diese Vorstellung weiter ausgebaut zu einer Auferstehung in Verbindung mit einem Gericht Gottes über die Welt. Mit dieser Auferstehung war nach jüdischen Begriffen eine körperliche Auferstehung gemeint - entweder die körperliche Auferstehung aller Menschen oder die körperliche Auferstehung der Menschen, die im Bund Israels mit Gott eingeschlossen sind. Das Schicksal des einzelnen Menschen trat in dieser kollektiven Sicht zurück, war aber darin eingeschlossen. Das [Pharisäertum](#) zur Zeit Jesu bejahte den Glauben an eine Auferstehung; das herrschende Priestertum (vorwiegend aus der Gruppe der [Sadduzäer](#), die mit der römischen Besatzungsmacht kollaborierte) lehnte sie ab.
2. Die andere jüdische Lehrmeinung nimmt an, dass die reine Seele, unbefleckt durch Geburt, Leben und Tod, wieder rein zu Gott zurückkehrt. Sie geht von der [Unsterblichkeit](#) der [Seele](#) aus und davon, dass diese nach dem Tod unabhängig vom Körper weiterlebt ([Schabbat](#) 152b, [Proverbien](#) 12,28). Das herrschende Priestertum (vorwiegend aus der Gruppe der [Sadduzäer](#)), kollaborierend mit der römischen [Besatzung](#), zur Zeit Jesu, lehnte die fleischliche Auferstehung ab.
3. Weiterhin gab es eine Vermengung dieser beiden Lehrmeinungen zur folgenden, dass nämlich die Seele den Tod des Menschen überlebe und bis zur messianischen Zeit weiterlebe und sich schließlich mit dem Körper neu vereinige und leibhaftig auferstehe.

In der [Kabbala](#), der jüdischen [Mystik](#), ist die Wiederverkörperung eine göttliche Strafe. Diese dient dazu, die Seele in einem neuen Körper der Vervollkommnung zuzuführen. In Teilen des [Chassidismus](#) und anderen Strömungen innerhalb des [orthodoxen Judentums](#) werden heute am Rande der Lehren auch Varianten der Reinkarnation vertreten. In der jüdischen Eschatologie gibt es drei Bereiche: -Weiterleben der Seele nach dem Tod -Wiederauferstehung der Toten -Glaube an den Messias

### Christentum

Das [Christentum](#) stellt das Jenseits als endzeitlich hereinbrechendes dar, an dessen Ende die volle Gemeinschaft mit [Jesus Christus](#) steht (siehe auch [Eschatologie](#) und [Himmel](#)). Das [Neue Testament](#) beschreibt es jedoch eher zurückhaltend [gleichnishaft](#) und hält sich bei Details zurück. Das Christentum glaubt an die [Auferstehung](#) von den Toten. Die [Seele](#) wandert aus dem irdischen, verweslichen Körper in einen himmlischen, unverweslichen Körper (siehe z.B. [Matthäus](#) 22,23<sup>[1]</sup>, [1 Korinther](#) 15<sup>[2]</sup>). Es betont das (Jüngste) Gericht, dem eine Scheidung in Himmel und Hölle entspricht. Der Begriff der [Hölle](#) ist im Christentum umstritten (siehe dort). Vermittler in Gestalt von [Engeln](#) und [Dämonen](#) können ggf. zum Jenseits Kontakt herstellen. Eine besondere Bedeutung erlangte das [Fegfeuer](#) (siehe: [Dante](#), [Göttliche Komödie](#)).

Nach dem [Neuen Testament](#) wäre es für den Menschen kaum möglich, aus eigener Kraft das Himmelreich zu erlangen: im [Nadelöhr-Gleichnis](#) spricht Jesus davon, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr schlüpfen kann, als dass ein Reicher ins Himmelreich kommt ([Markus](#) Kapitel 10, Verse 23-25). Erst durch das Eingreifen Gottes selbst wird dies möglich: als nämlich die Jünger über die Worte Jesu erschrecken fügt Jesus hinzu: "Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alles ist möglich bei Gott." (Mk 10, 26-27)

Die offizielle Lehre der römisch-katholischen Kirche vom Jenseits ist insbesondere im [Katechismus der Katholischen Kirche](#) niedergelegt. Die zu diesem Thema offizielle Lehre der [Neuapostolischen Kirche](#) ist hier zu lesen: [Entschlafenenwesen der Neuapostolischen Kirche](#)

Des Weiteren sind in christlicher Volksfrömmigkeit verschiedene bildhafte Vorstellungen vom Jenseits präsent. Das Jenseits beschreibt darin den Ort, welchen die Seele nach Eintreten des körperlichen Todes direkt erreicht. Das Diesseits, in dem der menschliche Körper mit der Seele lebt, ist demnach nur einer von drei Bereichen (Diesseits, Jenseits oder Himmelreich), in die der Mensch gelangen kann. Geläuterte Seelen werden demnach aus dem Jenseits von Engeln in das Himmelsreich weiter geleitet, die anderen Seelen bleiben solange im Jenseits, bis ihr seelischer Zustand für den Himmel weitergereift ist. Wobei dies der Bibel nicht zu entnehmen ist. Dort gilt eher: Himmelreich = Jenseits. Jedoch kann nur Gott schauen, wer auch im irdischen Leben an ihn geglaubt hat. Auch ist das Himmelreich stark hierarchisch strukturiert. Es gibt verschiedene Glücksstufen, die auf die eigene Rückschau auf das irdische Leben und damit verbundene Reue zurückzuführen sind. Das eigene Leben steht dem Betreffenden wie in einem Film zur Verfügung, so dass man jede Sekunde nach Belieben nochmals anschauen kann. Unglückliche schauen sich die ungunstigen Stellen immer wieder an, während Glückliche keinen Bedarf danach haben. Nach dem Tod öffnet sich ein Tunnel mit einem hellen Licht am Ende, von dem man sehr stark angezogen wird. Nach durchschreiten des Tunnels trifft man zuerst alle Bekannten, Verwandten, Freunde wieder, die bereits verstorben sind zur Begrüßung. Das helle Licht selbst ist Gott. Die Menschen dort sehen aus wie im irdischen Leben, nur wesentlich schöner. Alle Gebrechen, körperliche Defekte sind verschwunden. Alte schlagen u. a. ständig Purzelbäume aus Freude über die wiedergewonnenen Bewegungsmöglichkeiten. Es ist ein anderer Ort wie die Erde. Dennoch können die Jenseitigen zurück zur Erde und die Diesseitigen sehen und auch in das diesseitige Leben eingreifen.

Apokryphe Vorstellungen („apokryph“ =<sup>griech.</sup> ἀπόκρυφος : verborgen, auch: nicht-kanonisch)

Nach manchen Vorstellungen wird das Jenseits in zehn Sphären eingeteilt, welchen der Mensch je nach dem Reifegrad seiner Seele (in zehn Stufen von gut - schlechter bis am schlechtesten) von Engeln zugeteilt wird. Im Jenseits wartet demnach die Seele darauf, in einem auf sie zugeschnittenen Körper [wiedergeboren](#) zu werden -- sofern sie nicht so gut war bzw. zu Lebzeiten soviel Reife erreicht hatte, dass sie in das Himmelreich eingehen durfte. Wer in das Himmelreich eingehen darf, ist gerettet. Er hat an seinem Charakter zu seinen Lebzeiten auf Erden so fleißig und strebend gearbeitet, dass er es mit Gottes Hilfe geschafft hat, seine Seele mit Gott zu vereinigen. Solche Ansichten lehnen sich nur scheinbar an den Buddhismus an, werden aber dennoch von immer mehr Menschen mit christlichem Hintergrund geteilt. Ihr [Credo](#) dazu lautet, *wer Gott wirklich mit ganzem Herzen und ganzer Seele sucht, der findet Ihn auch* - so auch die von ihnen wörtlich genommene [Verheißung](#) im Neuen Testament.

## Islam

Nach dem [Tod](#) folgt für die [Muslime](#) die [Grabesstrafe](#), nach einem [Verhör](#) durch [Engel](#) wird das [Grab](#) erweitert oder verengt. Erst mit dem [Jüngsten Gericht](#) erfolgt die Zuweisung in das [Paradies al-ganna](#) bzw. die [Gehenna](#). Freuden und Qualen werden in [Sure 56](#) detailliert beschrieben.

Die Erlösten sitzen zum Beispiel „auf kostbaren Teppichen“ erhalten leckere Speisen, verkehren „mit schönen [Jungfrauen](#)“ und bekommen „jeden [Wunsch](#) erfüllt“. Sie essen von goldenen Tellern, trinken „Wein, der nicht zu Kopfe steigt“, müssen „keine Lüge hören“ und nicht Verbotenes wird im Paradies sein. Klare Wasserbäche fließen durch das [Paradies](#), in dem sich üppige [Gärten](#) befinden.

Die Verdammten dagegen erleiden schreckliche Qualen. Die [Hölle](#) „bäumt sich auf vor [Wut](#)“ über die „Ungläubigen“. Die Verworfenen werden „von [Skorpionen](#) gestochen, deren Stich noch vierzig Jahre lang spürbar ist“. Als [Nahrung](#) erhalten sie bittere [Kräuter](#) und „[Disteln](#), die den [Hunger](#) nicht stillen“ und „ihr [Getränk](#) ist trübes [Wasser](#)“. Es ertönt ein ohrenbetäubendes Geschrei „wie das eines [Kamels](#) aus [Baktrien](#)“. Die besonders [schmerzempfindliche](#) Stelle zwischen dem [Ohrläppchen](#) und der [Schulter](#) wird „groß wie ein Berg“, damit sie den Qualen mehr Angriffsfläche bietet.

Der [Koran](#) macht aber auch deutlich, dass die [Höllenstrafen](#) nicht [ewig](#) andauern werden. „*Es wird eine Zeit kommen, da werden die Tore der [Hölle](#) im Wind klappern und es wird niemand mehr darinnen sein.*“ Siehe auch [Allversöhnungslehre](#).

## Naturwissenschaft: Wird im Qur'an etwas über „Naturgesetze“ ausgesagt?

Antwort: **Nein**. „Naturgesetze“ (in unserem „aufklärerischen“ Sinne) als Vorgänge, die sich durch sich selbst erklären, und unabhängig von einer göttlichen Instanz und bei gleichen

Anfangs- und Randbedingungen notwendigerweise stets gleich ablaufen, und daher unter den gegebenen Voraussetzungen und Kenntnissen von der Naturwissenschaft vorhergesagt werden können, **kennt der Qur'an nicht** (genauso wenig wie der Bibel). Vielmehr sind nach dem Qur'an **alle Vorgänge in der Natur reine Willensakte Allahs** (vgl. z.B. **Q6,95-99** als eine unter mehreren Stellen). Er könnte sie auch jederzeit anders gestalten, wenn er wollte.

Beispielzitate:

*Q24,43 „...Und er (d.h. Gott) lässt vom Himmel (wahre) Berge (von Wolken) herabkommen, mit Hagel darin, und trifft damit, wen er will, und wendet es ab, von wem er will. ...“*

*Q7, 58 Aus dem guten Land kommen die Pflanzen mit Gottes Erlaubnis (reichlich und wüchsig) hervor, aus dem schlechten nur spärlich. So wandeln wir die Zeichen (oder: Verse) ab für Leute, die dankbar sind.*

*Q16,48-49: 48 Haben sie denn nicht gesehen, wie die Schatten dessen, was Gott an Dingen geschaffen hat, (morgens und abends) rechts und links wandern, indem sie sich demütig vor Gott niederwerfen? 49 Vor Gott wirft sich (alles in Anbetung) nieder, was im Himmel und auf der Erde ist: ein jedes Tier und (auch) die Engel. Und sie (d.h. die Engel) sind nicht (zu) hochmütig (dazu).*

Es gibt über 200 Stellen im Qur'an im Stil

*„... [wie / wo / wann / was / wem / wen/...] Allah will“.*

Streng genommen könnte sich eine „Naturwissenschaft“ rein nach den Maßstäben des Qur'an gar nicht entwickeln, denn ein gläubiger Muslim kann und darf gar nicht nach einer spezifischen Ursache für ein Geschehen fragen. Einzige „Ursache“ ist der (grundsätzlich unerforschliche) Wille Allahs. Sämtliche „wissenschaftlichen Erklärungen“, die sich auf den Qur'an berufen, und die man zuhauf auf Islam-Webseiten, sogar auch in den Koraninterpretationen islamischer Gelehrter lesen kann, bergen daher von vorne herein einen Widerspruch in sich selbst – **und vor allem zum Qur'an selbst!** (Das scheint den meisten muslimischen Schreibern überhaupt nicht klar zu sein, bzw. sie haben einvöllig anderes Verständnis zu „Wissenschaft“; (vgl. auch das FAQ zu den Zitaten 1 und 2 von [Hofmann weiter unten](#)).

**Zusatzbemerkung:** Das gilt übrigens **nicht** im gleichen Maße für den **ethisch-religiösen** Bereich des Menschen: Allah hat nach dem Qur'an dem Menschen die Fähigkeit gegeben, selbst Entscheidungen zu treffen: Insbesondere die, rechtschaffen zu sein und Allah zu folgen – oder auch nicht. Sonst machten ja die ständigen Ermahnungen des Qur'an an die Menschen und die Vorstellung von einer Abrechnung Allahs am Tag des Jüngsten Gerichts keinen Sinn. Von einem fatalistischen Charakter, der angeblich aus dem Qur'an sprechen soll, kann daher keine Rede sein.

## Shari'a: In wie weit basiert die Shari'a auf dem Qur'an?

Die Shari'a, das Rechtssystem des Islam, umfasst alle Bereiche des familiären, gesellschaftlichen und staatlichen Rechts, sowie den Ritus. Eigentlich **fast alles**, was im Qur'an steht, kann als Grundlage für die Shari'a aufgefasst werden (vielleicht einiges Spezielles basiert auch auf *Hadithen*). Hier die Stellen, die ich dazu im **Qur'an** gefunden habe; die Angaben zu ein und demselben selben Rechtsthema sind im Qur'an sehr verstreut, daher wurden eventuell nicht alle Stellen erfasst; einfache Stichwortsuche reichte zur Aufspürung nicht aus; man muss in Rechtsthemengruppen strukturieren und dann „querlesen“. Im Folgenden sind die im Qur'an erwähnten Rechtsgebiete der Shari'a in ein paar Themen unterteilt:

### Heirat, Ehe- & Familienrecht / Umgang im Haushalt mit Ehefrauen und Besitz (u.a. Sklaven & Sklavinnen)

- Q4,20-21 (Bei Tausch einer Ehefrau gegen eine andere soll der entlassenen Ehefrau nichts von den Geschenken, die sie einst bekam, weggenommen werden),

- Q4,22-23 (Verbot der Ehelichung von Frauen aus der näheren Verwandtschaft),
- Q4,24 (erlaubt ist Ehemännern der Verkehr mit eigenen Sklavinnen und mit Prostituierten gegen entsprechendes Entgelt, wenn es nicht in Unzucht ausartet),
- Q22,5-7 + Q70,29-30 (Enthaltsamkeit außer bei den eigenen Ehefrauen und Sklavinnen),
- Q4,25 (Minderbemittelten ist die Ehelichung gläubiger Sklavinnen erlaubt),
- Q4,34 (Allah hat den Ehemann über seine Frauen gesetzt; die Ehefrauen dürfen bei Unbotmäßigkeit geschlagen werden, aber nur bis sie sich wieder fügen),
- Q4,35 (Bei Ehezerwürfnissen soll ein Schiedsrichter bestellt werden),
- Q2,221 (keine heidnischen Frauen heiraten),
- Q2,222 (Enthaltsamkeit während der Menstruation),
- Q2,224-226 (Handhabung von Eiden bei Verweigerung des Ehevollzugs),
- Q2,231-237 + Q2,240-243 + Q4,20-21 + Q58,1-4 + Q33,49 + Q65,1-7 (Regeln und Wartezeiten bei **Entlassung** (Trennung / Scheidung) von Frauen),
- Q58,1-4 (Handhabung der Scheidungsformel und Abgeltungen bei Zuwiderhandlungen (z.B. in Form von Freilassung eines Sklaven)),
- Q6,151-153 + Q17,31 (Eltern gut behandeln! Keine Kinder wegen Versorgungsnot töten!),
- Q17,32 (Lasst euch nicht auf Unzucht ein),
- Q9,23-24, Q9,113 (Abgrenzung von Verwandten, die noch keine Muslime geworden sind, ihnen darf nicht beigestanden werden),
- Q4,6 + Q24,32-33 (Pflicht der Verheiratung ehrbarer Waisen, Kinder und Sklav/Innen an ebensolche Partner),
- Q24,33 (ehrbare Sklavinnen dürfen nicht zur Prostitution gezwungen werden),
- Q24,58 (junge Kinder und Sklaven/Innen (vor der Pubertät) müssen zu den 3 Ruhezeiten des Tages um Erlaubnis fragen, wenn sie beim Hausherrn (der evtl. entblößt ist) eintreten),
- Q24,30-31 (Männer *und* Frauen sollen keine Blöße für neugierige Blicke Fremder zeigen, ausgenommen den nächsten Verwandten und vertrauten Sklaven/Sklavinnen),
- Q33,4-6 (Namensgebung für Adoptivkinder; Blutsverwandte sollen dem Hausvater näher stehen),
- Q33,32-33 (Ermahnung der Frauen des Propheten zur Unterwürfigkeit, Bescheidenheit und Gottesfurcht),
- Q24,11-20 + Q33,28-33 + Q33,50-52 + Q66,1-5 („**Lex Muhammad**“ – was Muhammad nicht lassen kann, lässt er sich in einer „Offenbarung“ sanktionieren – (mit gewisser Einschränkung in Zukunft für andere)),
- Q4,34+ Q7,26+ Q24,30-31+ Q33,59 (Züchtige Bekleidung bei Verlassen des Hauses)

### **Erbrecht**

- Q2,180-182 + Q4,7-12 + Q5,106 (letztwillige Verfügung und deren Bezeugung; Regeln für die Verteilung des Erbes),
- Q4,176 (Vererbung im Fall der Kinderlosigkeit),
- Q6,52 + Q17,34 (Vermögen der Waisen nicht antasten!),
- Q4,19 (Frauen dürfen nicht gegen ihren Willen vererbt werden)

### **Armensteuer (*Zakā*) und Mildtätigkeit**

- Q2,177 + Q2,215 + Q2,254 + Q2,261-265 + Q2,267-271 + Q23,4 + Q30,38-39 + Q57,10-11&18 + Q63,9 + Q89,17-20 + Q92,5-13 (Spendenregeln, *Zakā* und Aufforderung zur Mildtätigkeit),
- Q9,53-59 + Q9,79 + Q9,98 + Q92,18-21 (Armensteuern, *Zakāt*, sollen freiwillig, ohne Erwartung einer Gegenleistung und nicht widerwillig gegeben werden; Beduinen(=Nomaden) neigen zu Widerwillen gegen die *Zakā*)

### **Ritus, Speisevorschriften und Kalender**

- Q2,142-145 (Gebetsrichtung),
- Q2,158 (Kultgegenstände),



- Q2,172-172 + Q5,3-5 + Q6,118-121 + Q16,114-115 (Speisevorschriften),
- Q2,183-185 (Fastenregeln),
- Q2,196-200 (Regeln für die Wallfahrt nach Mekka),
- Q2,203, Q17,78-80 (Regeln für Zeiten des Gedenkens an Allah),
- Q4,43 (nicht betrunken zum Gebet kommen),
- Q17,110-111 (Regeln für Gebetshaltung und Stimme),
- Q2,219 + Q5,90-91 (Verbot von Wein und Losspiel),
- Q5,6 (Reinheitsgebote beim Gebet),
- Q5,94-96 (Gebote +Verbote bei der Jagd während der Weihezeiten (Wallfahrt)),
- Q6,138-140 (falsche (Speise)-Vorschriften der Ungläubigen),
- Q6,141-146 (was Allah den Gläubigen zum Gebrauch (Tierhaltung, Anbau von Pflanzen,...) erlaubt),
- Q6,146-147 (entspr. Gebote/Verbote, die nur für die Juden gelten),
- Q6,159 (Abgrenzung der Muslime gegenüber den anderen Religionsgruppen),
- Q9,17-19 + Q9,28 (Heiden dürfen nicht zur Pflege islamischer Kultstätten herangezogen werden),
- Q9,36 (Kalenderregelungen: 1 Jahr hat 12 Monate; die „heiligen Monate“ (Ramadan); Schaltjahr),
- Q16,124 (Sabbat nur für die Juden),
- Q22,27-37 (Vorschrift der Schlachtung am Ort der Wallfahrt (nach Mekka)),
- Q22,67 (für jede (Religions-)gemeinschaft hat Allah einen eigenen Ritus bestimmt),
- Q48,27 (an der heiligen Kultstätte (Ka'ba in Mekka) soll sich der Pilger die Haare schneiden lassen),
- Q51,56-58 + Q20,32 („...*ich will von euch keinen Unterhalt bekommen...*“ – kann so aufgefasst werden, dass man Allah keine (Speise-)Opfer darbringen soll – Überwindung der archaischen Opferkulte?),
- Q62,9-11 (dem Aufruf zum Gebet am Freitag ist zu folgen; dabei soll man sich nicht durch Handelswahrer (Handelsgeschäfte) ablenken lassen. Der islamische Freitag ist allerdings kein strikt religiöser Feiertag wie der jüdische Sabbat oder der christliche Sonntag.)

### **Zivil- / Finanz- / Handelsrecht / gesellschaftliche Regeln**

- Q2,75-283 + Q3,130 + Q30,39 (Verbot des Zinsnehmens, Regeln zur Rückzahlung von Schulden),
- Q4,4 (Pflicht des Brautgeschenks („Morgengabe“)),
- Q4,133 + Q5,8 (rechtschaffenes Verhalten als Zeuge),
- Q4,148-149 (Verbot der Verleumdung),
- Q5,89 (Abgeltung eines Eidbruchs);
- Q6,152 + Q17,35 + Q55,7-9 (Maße und Gewichte rechtschaffen anwenden),
- Q24,27-29 + Q33,53 (Regeln der Ehrerbietigkeit bei Betreten fremder Häuser),
- Q49,11-12 (Muslimische Mannsleute sollen nicht gegeneinander spotten oder sich beschimpfen; nicht hintereinander herspionieren, sich nicht (ohne Grund) gegenseitig verdächtigen),
- Q49,13 (vornehme Abstammung ist kein Privileg, nur der Grad des Glaubens an Allah),
- Q60,7-9 & 15 (Muslimen ist nicht verboten, gegen Andersgläubige pietätvoll und gerecht sein, sofern diese nicht aus religiösen Gründen gegen sie kämpfen; verboten ist nur, sich diesen anzuschließen, falls sie aus religiösen Gründen gegen Muslime gekämpft haben oder was gegen Allah haben),
- Q61,2 (Wort und Tat sollen bei Muslimen übereinstimmen)

### **Strafrecht**

- Q4,15-16 (bezeugte schwere Vergehen von Ehefrauen werden mit Einsperren bis zum Tod bestraft; entsprechende Vergehen von Männern mit Züchtigung),
- Q2,178-179 + Q17,33 (Regelungen bei Totschlag zwischen unterschiedlichen Clans: „Wiedervergeltung“ / „Abgeltung“, statt der alten, barbarischen der Blutrache),

- Q4,92-93 (Maßnahmen bei Totschlag unter Gläubigen),
- Q5,38 (drakonische Strafen bei Diebstahl – Hand ab!),
- Q5,45 (Wiedervergeltung wie in der Thora: „Auge um Auge, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn“; aber auch Abgeltung durch Spenden möglich),
- Q24,2-10 + Q24,26 (Peitschenhiebe bei Unzucht, jemand, der/die der Unzucht mit Zeugen überführt wurde (Mann oder Frau), kann nur jemand heiraten, der gleiches begangen hat – „schlechte Frauen zu schlechten Männern; gute zu guten“; Schwurformel, die nötig ist, um eine Ehefrau des Ehebruchs zu bezichtigen; entsprechende Schwurformel der Ehefrau zu ihrer Verteidigung)

### Kriegsrecht

- Q2,191-193 (Regeln im Kampf gegen die heidnischen Clans),
- Q2,217-218 (Vorschriften und Einschränkungen im Kampf gegen die Ungläubigen),
- Q5,33 (drakonische Strafen gegen religiöse Kriegsgegner),
- Q8,1 + Q8,41 (die Kriegsbeute kommt von Allah; der fünfte Teil jeder Kriegsbeute gehört Allah und dem Propheten und seiner Familie),
- Q8,15-19 (Im Kampf gegen die Ungläubigen keine Feigheit zeigen; Töten der Ungläubigen im Kampf geht auf Allahs Rechnung),
- Q8,55-58 (Ungültigwerden eines Kriegsbindnisvertrags bei Verrat der Bündnispartner),
- Q8,60 (Kriegsspenden),
- Q8,60-62 (Bei Friedensangebot der Gegner nicht weiter kämpfen; ist er nur zu Schein, sich „Allah genügen lassen“),
- Q8,67-70 (Regeln für das Machen und Halten von Kriegsgefangenen),
- Q8,72-75 (Regeln für die Unterscheidung zwischen Bundesgenossen und Gegnern im Bekehrungskrieg der Wüstenclans),
- Q9,1-16 (Kriegsregeln im Umgang mit Heiden(=noch nicht bekehrte Wüstenclans, die noch den alten Stammeskulten anhängen)), mit denen Abmachungen getroffen wurden),
- Q9,29 + Q9,38-52 + Q9,73 + Q9,123 + Q61,10-11 +Q66,9 [+und unzählige andere Stellen] (Aufforderung zum Kampf gegen die Ungläubigen, bis sie entweder bekehrt sind oder sich zu Tributzahlungen verpflichten; bei Unterlassung der Kampfpflicht: Strafe am jüngsten Tag; Dispens vom Krieg – auch gegen Geld – wird von Allah nicht belohnt),
- Q9,81-85,90 + Q9,93-96 (Schmähung der Kampfunwilligen Beduinen),
- Q9,91 + Q48,17 (denen, die wegen Krankheit oder Armut nicht kämpfen können, verzeiht Allah; Behinderte / Kranke sind vom Kriegsdienst befreit ohne, dass sie befürchten müssen, dass ihnen dadurch ein Nachteil entsteht),
- Q46,4-6 (Kämpfer, die in Allahs Namen töten, gehen ins Paradies ein; [auf diesen Vers scheinen sich islamische Extremisten auch heute zu berufen, wenn sie junge Leute zu Selbstmordanschlägen verleiten]),
- Q47,35 (der Glaubenskrieg soll nicht zu frühzeitig beendet werden; also nicht bevor er für die Gläubigen entschieden ist),
- Q49,7 (Wenn zwei muslimische Clans untereinander Krieg führen, soll ein dritter Frieden stiften, bzw., wenn das nicht möglich ist, den Clan, der angegriffen wurde, im Krieg unterstützen)

### Zehn Gebote: Welche der (jüdisch-christlichen) „Zehn Gebote“ gelten auch im Qur'an?

Aus dem AT: 2. Mose 20 1-17 (alte Lutherbibel): Die zehn Gebote

1 Und Gott redete alle diese Worte:

2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.

3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein GleichnisA machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:

5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, b der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,

6 aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

8 Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest.

9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.

11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden (in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.)

13 Du sollst nicht töten.

14 Du sollst nicht ehebrechen.

15 Du sollst nicht stehlen.

16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Alle jüdisch-christlichen Zehn Gebote haben mehr oder weniger genaue Entsprechungen im Qur'an. Einige Verbote, wie das Tötungs- und Ehebruchsverbot sind im Qur'an mit Abschwächungen versehen. Hier eine Gegenüberstellung der „standardisierten Kurzform“ der Zehn Gebote zu einigen Entsprechungen im Qur'an:

<b>Die 10 Gebote</b> (Zählung der Katholiken u. Lutheraner)	<b>Entsprechungen im Qur'an</b> (Übers. [Q1] Paret)
<b>G01:</b> Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildnis machen (von MIR).	Q17,22-23: <i>22 Setz nicht (dem einen) Gott einen anderen Gott zur Seite, damit du (schließlich) nicht getadelt und verlassen dasitzt! 23 Und dein Herr hat bestimmt, daß ihr ihm allein dienen sollt.</i>  Bilderverbot: nur indirekt → siehe das entsprechende FAQ unter „Spezielle Fragen“
<b>G02:</b> Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.	Q87,1 <i>Preise den Namen deines (aller)höchsten Herrn,</i> und sehr viele ähnliche Stellen im Qur'an; besonders, wenn man diejenigen Verse hinzuzählt, in denen verurteilt wird, „gegen Allah Lügen auszuhecken“.
<b>G03:</b> Du sollst den Feiertag heiligen (Gedenke, dass du den Sabbat heiligst).	Der Sabbat gilt nur für die Juden als Feiertag [Q6,146-147]; Der Freitag, der im Islam angeblich dem christlichen Sonntag entspricht, ist kein heiliger, arbeitsfreier Feiertag wie der Sonntag. In der Sure 62 „Der Freitag“ steht nur: Q62,9-10: <i>9 Ihr Gläubigen! Wenn am Freitag (w. am Tag der Versammlung) zum Gebet gerufen wird, dann wendet euch mit Eifer dem Gedenken Gottes zu und laßt das Kaufgeschäft (so lange ruhen)! Das ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt. 10 Doch wenn das Gebet zu Ende ist, dann geht eurer Wege (w. breitet euch im Land aus) und strebt danach, daß Gott euch Gunst erweist (indem ihr eurem Erwerb nachgeht)! Und gedenket Gottes ohne Unterlaß (w. viel)! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergehen.</i>
<b>G04:</b> Du sollst Vater und Mutter ehren.	Q17,23 <i>...Und zu den Eltern (sollst du) gut sein. Wenn eines von ihnen (Vater oder Mutter) oder (alle) beide bei dir (im Haus) hochbetagt geworden (und mit den Schwächen des Greisenalters behaftet) sind, dann sag nicht ›Pfui!‹ zu ihnen und fahr sie nicht an, sondern sprich ehrerbietig zu ihnen, ...</i> Q29,8: <i>Und wir haben dem Menschen anbefohlen, gegen seine Eltern gut zu sein. Wenn sie dich aber bedrängen, du sollest mir (in meiner Göttlichkeit) etwas beigesellen, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht!</i>  Ähnlich auch Q31,14-15; Q46,15

<b>Die 10 Gebote</b> (Zählung der Katholiken u. Lutheraner)	<b>Entsprechungen im Qur'an</b> (Übers. [Q1] Paret)
<b>G05:</b> Du sollst nicht töten.	<p>So absolut steht das nicht im Qur'an!            Q17,31 <i>Und tötet nicht eure Kinder aus Furcht vor Verarmung!...</i>            Q17,33 <i>Und tötet niemand, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn ihr dazu berechtigt seid! Wenn einer zu Unrecht getötet wird, geben wir seinem nächsten Verwandten Vollmacht (zur Rache). Er soll (aber) dann im Töten nicht maßlos sein (und sich mit der bloßen Talio begnügen). Ihm wird ja (beim Vollzug der Rache) geholfen.</i></p> <p>Man beachte auch die direkten Aufforderungen zum Töten im Kampf gegen die Ungläubigen.</p>
<b>G06:</b> Du sollst nicht ehebrechen.	<p>So absolut steht das nicht im Qur'an! Die Ehe hat im Qur'an nicht den Status eines „Sakraments“.</p> <p>Q17,32 <i>Und laßt euch nicht auf Unzucht ein! Das ist etwas Abscheuliches – eine üble Handlungsweise!</i></p> <p>Man beachte jedoch das Vorrecht des Hausherrn, auch mit seinen Sklavinnen Verkehr zu haben.</p>
<b>G07:</b> Du sollst nicht stehlen.	<p>Q5,38 <i>Wenn ein Mann oder eine Frau einen <b>Diebstahl</b> begangen hat, dann haut ihnen die Hand ab! (Das geschehe ihnen) zum Lohn für das, was sie begangen haben, und als warnendes Exempel von seiten Gottes. Gott ist mächtig und weise.</i></p> <p>U.a. Aus diesem Vers geht das 7. Gebot hervor. Vgl. auch Q4,29 (keine Betrügereien unter Gläubigen!)</p>
<b>G08:</b> Du sollst kein falsches Zeugnis geben (wider deinen Nächsten).	<p>Q4,112 <i>Und wer eine Verfehlung oder eine Sünde begeht und hierauf einen Unschuldigen damit in Verruf bringt, läßt damit (das Vergehen von) Verleumdung (?) (oder: Schandbarkeit?) und offenkundige Sünde auf sich.</i></p> <p>Q60,12 <i>Prophet! Wenn gläubige Frauen zu dir kommen, um sich dir gegenüber zu verpflichten, Gott nichts (als Teilhaber an seiner Göttlichkeit) beizugesellen, nicht zu stehlen, keine Unzucht zu begehen, ihre Kinder nicht zu töten, <b>keine von ihnen aus der Luft gegriffenen Verleumdungen vorzubringen(?)</b> und sich dir in nichts zu widersetzen, was recht und billig ist, dann nimm ihre Verpflichtung (in aller Form) entgegen und bitte Gott für sie um Vergebung! Gott ist barmherzig und bereit zu vergeben.</i></p> <p>Aus Q60,12 Vers gehen neben dem 8-ten Gebot auch das 1-te, 6-te und 7-te Gebot hervor.</p>
<b>G09:</b> Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.	<p>Q4,24 <i>Und (verboten sind euch) die ehrbaren (Ehe)frauen, außer was ihr (an Ehefrauen als Sklavinnen) besitzt. (Dies ist) euch von Gott vorgeschrieben. Was darüber hinausgeht, ist euch erlaubt, (nämlich) daß ihr euch als ehrbare (Ehe)männer, nicht um Unzucht zu treiben, mit eurem Vermögen (sonstige Frauen zu verschaffen) sucht. Wenn ihr dann welche von ihnen (im ehelichen Verkehr) genossen habt, dann gebt ihnen ihren Lohn als Pflichtteil! Es liegt aber für euch keine Sünde darin, wenn ihr, nachdem der Pflichtteil festgelegt ist, (darüber hinausgehend) ein gegenseitiges Übereinkommen trifft. Gott weiß Bescheid und ist weise.</i></p>
<b>G10:</b> Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus (Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist)	<p>Q4,29 <i>Ihr Gläubigen! Bringt euch nicht untereinander in betrügerischer Weise um euer Vermögen! – Anders ist es, wenn es sich um ein Geschäft handelt, das ihr nach gegenseitigem Übereinkommen abschließt. – Und bringt nicht eure eigenen Glaubensgenossen um (w. tötet nicht euch selber)! Gott verfährt barmherzig mit euch.</i></p> <p>Eine genauere Entsprechung zu G10 habe ich nicht gefunden.</p>

(Vgl. auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn\\_Gebote](http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn_Gebote); dort werden z.T. andere Entsprechungen gefunden, mit denen ich nicht ganz einverstanden bin)

## Ehe: Ist die Ehe ein „Sakrament“ ähnlich wie im orthodoxen und katholischen Christentum?

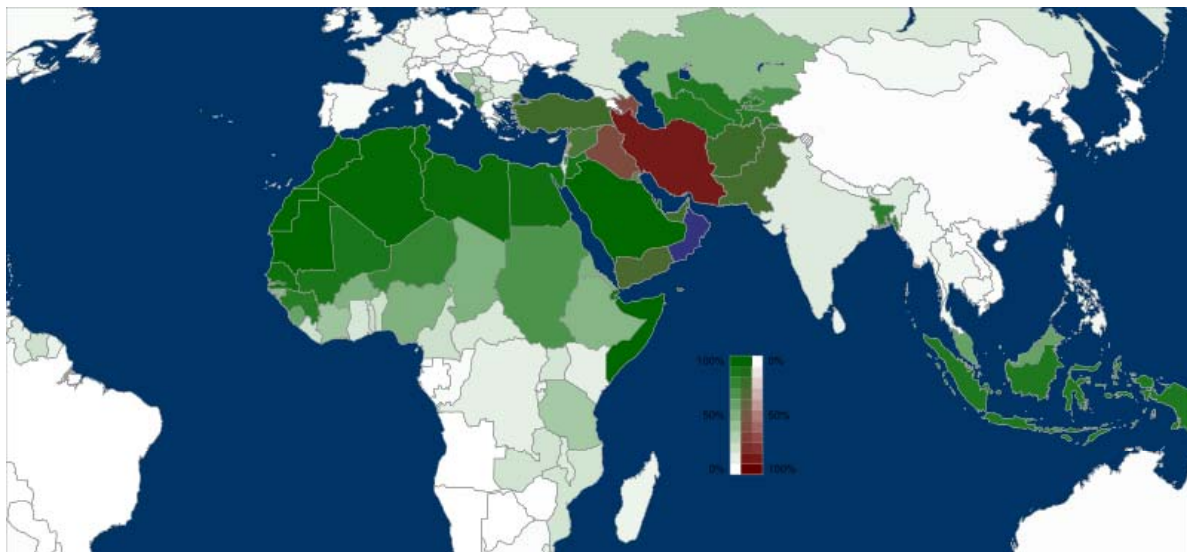
**Nein**, im Qur'an **nicht!** Das geht nicht einfach aus einem einzelnen Vers des Qur'an hervor sondern aus der Gesamtheit aller Qur'an-Verse zum Thema Heirat / Ehegattinnen / Sexualverkehr / Ehebruch / insbes. „**Entlassung**“ / Scheidung usw. Hinweise dazu findet man u.a. in den Suren 2, 4, 24, 33, 60, 65, 66. Vgl. auch den Seminar-Anhang 3 „Frauen im Qur'an“.

## Richtungen: Welche unterschiedlichen Richtungen gibt es im Islam?

Diese Frage ist nicht aus dem Koran beantwortbar. Da es aber eine berechtigte Sachfrage ist, beantworten wir sie hier kurz.

Quellen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Islam> , <http://de.wikipedia.org/wiki/Sunniten>

Heutiges Verbreitungsgebiet des Islam: **Grün**: sunnitische Gebiete, **Rot**: schiitische Gebiete, **Blau**: Ibaditen (Oman)



### Sunniten

Sunniten stellen in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit der [Muslime](#), mit Ausnahme von [Iran](#), [Irak](#), [Bahrain](#), [Aserbaidschan](#), [Oman](#) und [Libanon](#). Die [Sunniten](#) bilden mit etwa 90 Prozent die zahlenmäßig größte Gruppierung. Sie unterteilen sich wiederum in die sunnitischen [Rechtsschulen](#) der [Hanafiten](#), [Malikiten](#), [Hanbaliten](#) und [Schafiiten](#). Die [Wahhabiten](#) genannte Richtung des Sunnitischen Islam ist keine Rechtsschule, aber stark an die der Hanbaliten angelehnt.

Die Rechtsschulen sind häufig geographisch verteilt; so leben z. B. Hanafiten in der Türkei, Malikiten in Nordafrika.

Die Unterschiede zur zweitgrößten Glaubensrichtung, deren Anhänger als Schiiten bezeichnet werden, liegen in der Überzeugung, auf welche Grundlage sich die Herrschaft des obersten Führers (Kalif bei den Sunniten, Imam bei den Schiiten) gründet. Für die Sunniten ist der Kalif ein Führer, der von seinen Anhängern aufgrund seiner weltlichen, administrativen Fähigkeiten gewählt wird. Für die Schiiten kann der Imam hingegen nur ein rechtmäßiger Nachfolger Mohammeds sein und gleichzeitig auch Nachfolger Alis (des Schwiegersohns Mohammeds). Während der Kalif also nur ein weltlicher Verteidiger der Religionsgemeinschaft ist, stellt der Imam im

Glauben der Schiiten ein unfehlbares und vollkommenes geistliches und mit diviner Macht ausgestattetes Oberhaupt dar. Es wird ihm auch die Sündenlosigkeit zugesprochen. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, dass innerhalb der schiitischen Gruppierungen dem religiösen Oberhaupt der Gemeinde eine vielfach größere Autorität zukommt.

## Schiiten

Die **Schiiten** (arab.: *shi'a* = „Partei“) sind die zweite große Richtung. Deren Hauptrichtung sind die **Imamiten** oder Zwölferschia, die vor allem im **Iran**, **Irak**, **Aserbaidschan**, **Bahrain** und dem **Libanon** weit verbreitet sind. Weiter gibt es die Anhänger der Siebenerschia (**Ismailiten**), die überwiegend auf dem indischen Subkontinent (**Mumbai**, **Karatschi** und Nord**pakistan**) sowie in **Afghanistan** und **Tadschikistan** leben. Die **Zaiditen** oder Fünferschia finden sich heute nur noch im **Jemen**.

## Charidschiten

Die **Charidschiten**, die sogenannten „Auszügler“, die die Partei des vierten **Kalifen Ali ibn Abi Talib** verlassen haben sind die Anhänger der ältesten religiösen Sekte im Islam des 7. Jahrhunderts. Sie lehnten sowohl die Legitimation von Ali als auch von **Uthman ibn Affan** als Kalifen ab. Ihre Bewegung ist unter den ersten Kalifen der **Abbasiden** bereits erloschen. Ihr Hauptzweig ist heute die kleinste Richtung des Islams, die **Ibaditen**. Sie leben vor allem in **Südalgerien** (**Mzab**), auf der **tunesischen** Insel **Djerba** und in **Oman**.

## Weitere Gruppen

- **Ahmadiyya** (Aus dem sunnitischen Islam entstanden)

Die **Ahmadiyya** (Urdu: احمديه, „Ahmadiyya“) ist eine **Glaubensgemeinschaft**, die **Mirza Ghulam Ahmad** 1889 in **Indien** als Reformbewegung innerhalb des **Islams** gründete. Sie teilte sich 1914 in die Untergruppen **Ahmadiyya Muslim Dschamaat** (AMJ = Ahmadiyya Muslim Jamaat, الجماعة الأحمدية) und **Lahore Ahmadiyya Movement** (auch *Ahmadiyya Anjuman Ischat-i-Islam Lahore*, AAII, أحمدية أنجمن اشاعت اسلام) auf. Mitglieder der Ahmadiyya verstehen sich selbst als **Muslime**, jedoch wird ihre Zugehörigkeit zum Islam von einem großen Teil der Muslime infrage gestellt. (vgl. **Kritik an der Ahmadiyya**)

- **Aleviten** (Aus dem schiitischen Islam entstanden)

**Aleviten** (türkisch: *Alevi*, aus dem Arabischen für „Anhänger Alis“) sind eine auf das 13./14. Jahrhundert zurückgehende, in **Anatolien** entstandene Religionsgemeinschaft, die Ähnlichkeiten mit dem **schiitischen Islam** aufweist. Man unterscheidet ethnisch türkische und **kurdische** Aleviten.

- **Drusen** (Aus dem schiitischen Islam entstanden)

Die **Drusen** (offiziell *Din al-Tawhid*, soviel wie „Religion der göttlichen Einheit“) sind eine im Jahr **1010** entstandene **Religionsgemeinschaft**. Drusen leben heute hauptsächlich im **Nahen Osten**, insbesondere im **Libanon** (ca. 280.000), in **Syrien** (ca. 360.000) sowie in **Israel** (107.000, also 1,63 % der Bevölkerung (2004)), dort vor allem im Gebiet des **Karmel** bei **Haifa** (Daliah al Carmel) sowie im von Israel annektierten **Golan**.

- **Babismus**, ab 1863 **Bahai** (Aus dem schiitischen Islam entstanden)

Der **Babismus** (arab. *Dine Babi*) ist eine vom arabischen **Bab** abgeleitete Bezeichnung einer religiösen Gemeinschaft, die in der Mitte des **19. Jahrhunderts** in **Iran** (Persien) entstand. Vom **schiitischen** Islam und seinen Auslegungen im mystischen Sinn ausgehend erstrebte Bab soziale Reformen sowie eine bessere Stellung der Frau.

Ihr Gründer ist der Perser Sayyid Ali Muhammad (geb. 1819, 1850 hingerichtet), der 1844 den Anspruch erhob, der von den Schiiten erwartete Zwölfte **Imam** oder **Mahdi** zu sein. Die Bewegung des Ali Muhammad, genannt *Der Bab* (das „Tor“), fand im ganzen Land eine rasche Verbreitung, stieß aber auch auf entschiedenen Widerstand der schiitischen **Orthodoxie** und der staatlichen Gewalt.

**Bahai** (arabisch بهائي *bahā'ī*) nennen sich die Mitglieder einer weltweit verbreiteten **Religion** (auch **Bahaismus** oder **Bahaitum** genannt), die im **19. Jahrhundert** von dem aus **Persien** stammenden **Baha'u'llah**

gestiftet wurde. Die rund 7,7 Mio. Anhänger leben vor allem in [Indien](#), dem [Iran](#), in [Schwarzafrika](#), [Südamerika](#) und den [USA](#). Im Mittelpunkt der Lehre steht der Glaube an einen [transzendenten Gott](#), die mystische Einheit der Religionen und die Einheit der Menschheit.

## Sufismus

Wie fast alle Religionen bzw. religiöse Richtungen besitzt auch der Islam einen inneren ([esoterischen](#)) und einen äußeren ([exoterischen](#)) Aspekt. Die mystische innere Dimension des Islam ist der [Sufismus](#) (تصوف *tasawwuf*). Der innere Aspekt wird auch [Tariqa](#), der äußere [Schari'a](#) genannt. Nach Auffassung der Sufis gehören diese beiden Aspekte untrennbar zusammen, als Beispiel dient das Symbol einer Öllampe: Die Flamme der Lampe steht für Tariqa, also für die Essenz der Religion, die ohne das schützende Glas beim ersten Windhauch erlöschen würde. Das Glas, also die Hülle, steht für Schari'a, aber ohne eine Flamme hätte das Glas alleine als Lampe keinen Sinn.

Von puritanischen Gruppen wie den Wahhabiten werden die Sufis oft als [Ketzer](#) bezeichnet und deswegen abgelehnt oder sogar verfolgt. Kritisiert werden u. a. religiöse Praktiken wie der [Dhikr](#) - der oft mit Musik und Körperbewegungen, die nicht als „Tanz“ anzusehen sind - einhergeht, der Wunsch der Sufis, bereits im Diesseits eine Vereinigung mit Gott zu erfahren und die Tatsache, dass man zum Beschreiten des Sufi-Pfades unbedingt einen lebenden spirituellen Meister ([Sheich](#)) benötigt. Letzteres wird von orthodoxer Seite her abgelehnt, weil im Islam kein Mittler zwischen dem Menschen und Gott stehen kann und darf. Die Sufis selbst sehen den Sheich jedoch nicht als Mittler, sondern als jemanden, der die Schwierigkeiten auf dem Weg zu Gott bereits kennt und sein Wissen an andere weitergeben kann.

Anm. CL 28.10.08: Die Sufis bilden nicht eigentlich eine islamische Gruppierung wie die o.g. Sunniten, Schiiten usw., die sich untereinander hauptsächlich in der Shari'a, also dem [exoterischen](#) Aspekt des Islam unterscheiden. Wenn auch die Mehrzahl in schiitischen Ländern lebt, kommen Sufis in praktisch allen islamischen Ländern vor, denn sie vertreten den [esoterischen](#) Aspekt des Islam; ein Aspekt, der m.E. im Qur'an selbst so gut wie nicht zutage tritt (vgl. auch das FAQ „[Meditation](#)“).

## Shiiten: Erkennen die Shiiten die Kairoer Edition des Qur'an von 1924 an?

Diese Frage ist nicht aus dem Koran beantwortbar. Da es aber eine berechtigte Sachfrage ist, versuche ich sie kurz zu beantworten.

Soviel ich weiß, **ja**. Nur die **Auslegung** mancher Quran-Verse weicht von derjenigen der Sunniten ab (sie erscheint meist „strenger“ und ausschließlich auf den Qur'an bezogen). Insbesondere erkennen die Shiiten nicht alle (in der *Sunna* überlieferten) **Hadithen** als authentisch an und achten sehr darauf, ob eine Regel rein aus dem Qur'an abgeleitet werden kann, oder ob auch ein *Hadith* hinzugezogen werden muss.

Vgl. auch zum Beispiel die shiitische Webseite  
<http://www.shia-forum.de/index.php?showtopic=15105&hl>

## Sunna: Erkennen die Shiiten die Sunna an?

Diese Frage ist nicht aus dem Koran beantwortbar. Da es aber eine berechtigte Sachfrage ist, beantworte ich sie kurz:

**Nein, nicht in allen Teilen.** Ein *Hadith* der *Sunna*, dessen Überlieferungskette fehlt oder unvollständig ist (insbesondere in den frühen Gliedern der Überlieferungskette), wird nicht akzeptiert. (Siehe auch die vorangegangene Frage.)

## Humor im Qur'an?

Im Qur'an findet man **14** Stellen, die man mit „Lachen“ / „Scherzen“ / „Ironie“ / „Spott“ [Suren 7, 9, 11, 21, 23, 27, 43, 44, 53, 80, 83, 86] aber weniger mit „Humor“ / „Witz“ / „Satire“ / „Sarkasmus“ in Verbindung bringen kann.

Dabei handelt es sich fast nur um Lachen / Spott / Ironie von Ungläubigen oder Zweiflern, welche die Offenbarungen nicht ernst nehmen, und welchen darauf hin meist prompt mit der Abrechnung am Jüngsten Tag gedroht wird.

Nur in Q53,43; Q80,38 und Q83,34 handelt es sich um Äußerungen von Gläubigen:

*Q53,43-44: 43 Und daß er es ist, der (die Menschen) zum Lachen und zum Weinen bringt, 44 und der sterben läßt und lebendig macht?*

*Q80,38-42: 38 an jenem Tag wird es strahlende Gesichter geben, 39 die lachen und fröhlich sind, 40 und andere, die mit (einer) Staub(schicht) bedeckt sind, 41 und auf denen eine Trübung liegt. 42 Das sind die Ungläubigen und Sünder.*

*Q83,34 Heute (d.h. am Tag des Gerichts) lachen nun (umgekehrt) die Gläubigen über die Ungläubigen, ...*

In Q53,43 ist es Allah, der die Menschen zum Lachen und zum Weinen bringt. In Q80,38-39 freuen sich die Gläubigen über ihr glückliches Los am Jüngsten Tag, während sie in Q83,34 ihre Schadenfreude über das weniger glückliche Los der Ungläubigen zum Ausdruck bringen.

Kurz: Von „Humor“ kann bei allen solchen Qur'an-Stellen **nicht** die Rede sein.

## Wie steht es damit in Alten und Neuen Testament?

Im **AT** gibt es **23** Stellen [in 1.Mose, Hiob, Psalter, Sprüche, Prediger, Habakuk] , wobei von all den anfangs erwähnten Begriffen nur „Lachen“ (und einmal „Scherz“) vorkommt. Mit „Lachen“ ist dann meist die **Lebensfreude** gemeint, - an einigen Stellen, im *Psalter*, ist allerdings auch das **Lachen Gottes** über die Dummheit von Zweiflern und Ungläubigen gemeint. In den *Sprüchen* gibt es wenigstens 2 Stellen, wo mit dem „Lachen“ sogar ein **spiritueller Anflug** in Verbindung steht.

Im **NT** gibt es nur **3** Stellen [Lukas-Evangelium 6, 21+25; Jakobus-Brief 4,9], wobei von all den anfangs erwähnten Begriffen nur „Lachen“ vorkommt.

*Lk 6,21: Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.*

*Lk 6,25: Weh euch, die ihr jetzt satt seid! Denn ihr werdet hungern. Weh euch, die ihr jetzt lacht! Denn ihr werdet weinen und klagen.*

*Jak 4,9: Jammert und klagt und weint; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit.*

Kurz: Von „Humor“ in unserem modernen Sinne kann auch bei den erwähnten Bibelstellen **nicht eigentlich** die Rede sein.

## Spezielle Fragen

**DEF.:** „Spezielle Fragen“ seien solche, zu denen sich jeweils ein paar wenige geeignete Stichworte finden lassen, deren Existenz oder Nicht-Existenz man dann im Qur'an verifizieren kann.



## Bilderverbot?

Das Bilderverbot steht im Qur'an zwar **nicht so wörtlich** wie im AT – „*Du sollst dir kein Bildnis ...machen!*“ [2. Mose 20,4; 5. Mose 5,8]. Im Qur'an gibt es aber zahllose Textstellen über das Verbot der Anbetung von Götzen. Die islamische Interpretation dieser Stellen ist das **Bilderverbot**, wobei mit „Götzen“ und „Götzendienerei“ eben die Götzenstatuen und deren Anbetung gemeint sei. Vgl. <http://islam.de/1641.php#scharai/kopftuch02.html> Abschnitt 18.

## Speise-Gebote / -Verbote? (Schweinefleisch? / Alkohol? ...)

Speisevorschriften findet man in Q2,168-173; Q2,219; Q5,3; Q5,90-96; Q6,141-147; Q16,114-118. Insbesondere das Schweinefleischverbot in Q2,173; das Weinverbot (im Zusammenhang mit dem Losspielverbot) in Q2,219.

Bezüglich „Wein“ gibt es aber andererseits viele Stellen im Qur'an, aus denen hervorgeht, dass der Anbau von Weinstöcken nicht verboten zu sein schien (Konsum nur in Form von unvergorenen Trauben oder Traubensaft?). Zu den „Freuden des Paradieses“ (ab dem Jüngsten Tag) wird im Qur'an auch „*Wein der nicht betrunken macht*“ gezählt.

Zitat einer Paradies-Schilderung (Übers. [Q1] R. Paret):

*Q56.15-25: 15 Auf golddurchwirkten(?) Ruhebetten 16 liegen sie (behaglich) einander gegenüber, 17 mischen?), 19 (mit einem Getränk) von dem sie weder Kopfweh bekommen noch betrunken machen (Variante: werden), 20 und (mit allerlei) Früchten, was (immer) sie wünschen (w. sich auswählen), 21 und Fleisch von Geflügel, wonach (immer) sie Lust haben. \* 22 Und großäugige Huris (haben sie zu ihrer Verfügung), 23 (in ihrer Schönheit) wohlverwahrten Perlen zu vergleichen. 24 (Dies) zum Lohn für das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben. \* 25 Sie hören darin (d.h. in den Gärten der Wonne) kein (leeres) Gerede und keine Versündigung, 26 sondern nur das (Gruß)wort ›Heil! Heil!‹*

## Kopftuch? / Verschleierungsgebot für Frauen ?

Verse des Qur'an, die hierfür infrage kommen könnten, sind Q4,34; Q7,26; Q24,30-31; Q33,59.

Der Vers **Q33,59** wird heute im Islam als Kopftuch- oder gar als Verschleierungsgebot für die Frau interpretiert. In der deutschen Übersetzung [Q1] (R.Paret) liest er sich aber eher wie eine Empfehlung und nicht wie ein striktes Gebot.

Die anderen Stellen: Q4.34 als ein Kopftuchgebot zu deuten wäre zu einseitig; der Vers bezieht sich nur auf den „Intimbereich“. Q7.26 steht ähnlich auch im AT und bezieht sich auf beide, Adam und Eva (also kein „Kopftuchgebot“ nur für Frauen). Q24.30-31 bezieht sich auf beide – Männer und Frauen; also ebenfalls kein „Kopftuchgebot“ nur für Frauen.

→ Das heutige **strikte** Kopftuch- oder Verschleierungsgebot für Frauen in vielen (nicht allen!) islamischen Ländern kann also aus dem Qur'an alleine nicht abgeleitet werden. Daher mag es kommen, dass ein Kopftuch- oder Verschleierungsgebot auch nicht in allen islamischen Ländern vorgeschrieben ist.

## Beschneidung (bei Männern/ bei Frauen)?

**Davon steht nichts im Qur'an.** Möglicherweise ist die Beschneidung von jungen Männern (nicht von Frauen!) einer der Bräuche, die Muhammad (in Medina) von den Juden übernommen hat (Muhammad soll sich in einem **Hadith** dafür ausgesprochen haben). Eine hygienische Bedeutung (wie oft behauptet wird) hat der Beschneidungskult im Islam nicht. Im Alten Testament ist die Beschneidung religiös fundiert, als Symbol für den Bund Abrams mit Gott

**[1. Mose 17].** (Nach Schließen dieses Bundes wurde Abram im AT fortan *Abraham* genannt.) Da Muhammad den Abraham nicht als Juden sondern als **Hanîf** (Ur-Muslim) ansah, ist die Übernahme des Beschneidungsbrauches (bei Männern) bereits durch Muhammad wahrscheinlich.

## Abtreibung / Kindstötung?

(Korr. CL 24.11.08) Über Erlaubnis oder Verbot der Abtreibung (des ungeborenen Fötus) steht im Qur'an direkt nichts. Aber in den Suren 13, 16 und 81 wendet sich Muhammad (Allah) entschieden gegen die Tötung geborener, unerwünschter **weiblicher** Säuglinge. Es bestand, wie Q81,6 andeutet, die barbarische Sitte im vorislamischen Arabien, sie sogar lebendig im Sand vergraben.

Anmerkung: Andererseits geht auch der Qur'an davon aus, dass grundsätzlich die Geburt eines Sohnes wünschenswerter sei als die einer Tochter; und das wird z.B. in den Suren 37 und 53 als Argument dafür benutzt, dass Allah keine Töchter gezeugt habe (dass also keine Göttinnen neben Allah zu verehren seien), und dass die Engel, die Allah („aus Licht“) erschaffen hat, nicht weiblich seien.

## Arrangierte Ehen?

Steht im Qur'an etwas über „arrangierte Ehen“? **Nein**, nicht direkt als alleinige Art der Verheiratung. Indirekt geht aus einigen Versen hervor, dass Hausväter ihre Töchter (oder weibliche Waisen, die in ihrer Verantwortung stehen, oder auch Sklavinnen), „in die Ehe geben“/ „verheiraten“ sollen/dürfen [z.B. Q2,221; Q24,32], und dass vor einer Heirat die Familie der Frau bzw. bei einer begehrten fremden Sklavin deren Herrschaft um Erlaubnis zu bitten sei [z.B.: Q4,25].

**Im übrigen hat das nichts mit dem Islam zu tun. Die mehr oder weniger arrangierte Heirat war und ist in fast allen Epochen und fast allen Kulturen, einschließlich aller christlich-europäischen(!), Gang und Gäbe gewesen. Erst seit weniger als 100 Jahren hat sich in einigen wenigen „westlichen“ Ländern (Mitteleuropa, kommunistische Länder, USA,...) die nichtarrangierte Partnerwahl eingebürgert – und auch dort nur teilweise! Gegenüber den Heiratsgepflogenheiten der ganzen Welt ist dies auch heute eher die Ausnahme. Es wäre ziemlich ignorant und ungerechtfertigt „dem Islam“ den Brauch arrangierter Hochzeiten anzulasten.**

## Mehrere Ehefrauen?

Ist nach dem Qur'an Polygamie erlaubt? **Ja**, das geht aus vielen Stellen im Qur'an hervor.

Zum Beispiel:

Q4,3 Und wenn ihr fürchtet, in Sachen der (eurer Obhut anvertrauten weiblichen) Waisen nicht recht zu tun, dann heiratet, was euch an Frauen gut ansteht (?) (oder: beliebt?), (ein jeder) **zwei, drei oder vier**. Wenn ihr aber fürchtet, (so viele) nicht gerecht zu (be)handeln, dann (nur) eine, oder was ihr (an Sklavinnen) besitzt! So könnt ihr am ehesten vermeiden, unrecht zu tun.

Aus vielen Qur'an-Stellen [z.B. Q2,234; Q2,240; Q4,12; Q4,129; Q23,6; Q24,6; Q25,74; Q33,6; Q33,28; Q33,50f;...; Q66,1; usw. ...] geht das auch indirekt hervor, wo von „den Gattinnen / Ehefrauen“ des Hausherrn/des Propheten die Rede ist. Darüber hinaus war es nach dem Qur'an den Ehemännern erlaubt, mit den Sklavinnen ihres Haushalts („mit dem, was sie besitzen“) Verkehr zu haben [z.B.: Q23,6; Q70,30]. Aus Q33,25 geht allerdings hervor, dass der Prophet oder andere Gläubige, die es sich leisten konnten, nicht beliebig oft Gattinnen gegen andere austauschen durften.

**Auch die Polygamie ist nichts spezifisch „Islamisches“. Bis vor etwa 200 Jahren war sie in sehr vielen nicht-christlichen Kulturen (besonders im indischen und chinesi-**

**schen, polynesischen Raum), zumindest bei den Begüterten und dem Adel, üblich und ging erst mit den Änderungen der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur zurück.**

## Nächstenliebe?

Kommt sinngemäß, wie sie im AT [3. Mose 19,18] oder im NT [Mt 5,44; Mt 22,39] formuliert wurde, im Qur'an **nicht** vor.

## Engel? / Teufel?

Spielt/spielen im Qur'an Engel/Teufel eine Rolle? **Ja**. Im Qur'an spielen **Engel, Djinn** (Geister), und **Teufel** eine Rolle. **Djinn** (Dschinn) sind in der koranischen Schöpfungsgeschichte von **Engeln** dadurch zu unterscheiden, dass sie aus „rauchlosem Feuer“ [Q15,27] erschaffen sind, wohingegen die Engel aus Licht erschaffen wurden.

### Engel / Djinn / Teufel

**Engel** kommen im Qur'an über 160 mal vor, in 41 der 114 Suren. Der wichtigste Engel ist **Gabriel** (arab.: *Djibril*), der dem Muhammad die Offenbarungen Allahs überbrachte (die erste Begegnung mit Gabriel wird in den ersten 5 Versen der Sure 96 geschildert). Engel sind übrigens nach dem Qur'an weder „männlich“ noch „weiblich“.

**Djinn** kommen im Quran an etwa 70 Stellen vor, in 17 der 114 Suren.

Der **Teufel** wird meist als **Satan** (arab.: *as-shaitan*) bezeichnet. In seiner Rolle als Verführer der ersten Menschen heißt er **Iblīs**. Die Satane sind Djinn (Geister), die sich von Allah abgewandt haben (arab.: *shatana* = „er war entfernt“). Iblīs scheint (nach seinem Fall) ihr Anführer zu sein. „Teufel / Satan(e) / Iblīs“ kommen im Qur'an über 210 mal vor, in 39 der 114 Suren. In vielen Suren wird die Geschichte von Iblīs wiederholt, einem Engel, der es ablehnte, der Aufforderung Allahs nachzukommen, sich vor Adam niederzuwerfen, und der darauf hin verstoßen wurde, und seitdem mit seinem Heer der Satane als ein Feind der Gläubigen gilt und sie in die Irre zu führen sucht. Zitatbeispiel:

**Q7,11-18:** 11 Und wir haben doch euch (Menschen) geschaffen. Hierauf gaben wir euch eine (ebenmäßige) Gestalt. Hierauf sagten wir zu den Engeln: ›Werft euch vor Adam nieder!‹ Da warfen sie sich (alle) nieder, außer Iblīs. Er gehörte nicht zu denen, die sich niederwarfen. 12 Gott (w. Er) sagte: ›Was hinderte dich daran, dich niederzuwerfen, nachdem ich (es) dir befohlen habe?‹ Iblīs (w. Er) sagte: ›Ich bin besser als er. Mich hast du aus Feuer erschaffen, ihn (nur) aus Lehm.‹ 13 Gott (w. Er) sagte: ›Geh von ihm (d.h. vom Paradies) hinab (auf die Erde)! Du darfst darin nicht den Hochmütigen spielen. Geh hinaus! Du gehörst (künftig) zu denen, die gering geachtet sind.‹ 14 Iblīs (w. Er) sagte: ›Gewähre mir Aufschub bis zu dem Tag, da sie (d.h. die Menschen) (vom Tod) erweckt (und zum Gericht versammelt) werden!‹ 15 Gott (w. Er) sagte: ›Du sollst zu denen gehören, denen Aufschub gewährt wird.‹ 16 Er sagte: ›Darum, daß du mich hast abirren lassen (oder: ›So wahr du mich hast abirren lassen?‹), will ich ihnen auf (?) deinem geraden Weg auflauern. 17 Hierauf will ich von vorn und von hinten und zur Rechten und zur Linken über sie kommen (und sie ganz irremachen). Und du wirst finden, daß die meisten von ihnen nicht dankbar sind.‹ 18 Gott (w. Er) sagte: ›Geh aus ihm hinaus! (Du sollst) verabscheut und verworfen (sein). Wer (auch immer) von ihnen dir folgt, die Hölle werde ich mit euch allen anfüllen.‹

### Rangordnung Engel / Menschen im Qur'an?

Nach dem Qur'an hat Allah die Menschen im Rang **über** die Engel gestellt, denn er fordert ja die Engel auf, sich vor Adam niederzuwerfen [z.B. →Q7,11 u.v.a. Stellen]. Allah hat den Menschen einen eigenen Willen gegeben (mit dem sie sich für oder gegen Allah entscheiden können). Die (nicht abgefallenen) Engel dagegen sind reine (geschlechtslose) Boten Allahs ohne Eigeninitiative. Der einzige Engel mit Eigeninitiative, **Iblīs**, wurde von Allah verstoßen und „darf für eine begrenzte Zeit“ (d.h. bis zum Jüngsten Gericht) zusammen mit dem ihm ergebenen Heer der gottesfernen **Djinn** die Menschen in Versuchung führen.

## Engel in Alten und Neuen Testament / Rangordnung

[Quelle: Kommentar zur Lutherbibel]

In den ältesten alttestamentlichen Schriften bedeutet Engel soviel wie 'Bote Gottes'. Sofern die nähere Bestimmung 'Engel Gottes' oder 'Engel des HERRN' benutzt wird, ist häufig gemeint, daß es Gott selbst ist, der sich in menschlicher Gestalt zeigt oder mit Menschen spricht. Der Name 'Engel' wird auch für die himmlischen Wesen verwendet, die zur Umgebung Gottes gehören. Gott wird dabei als König gedacht; die Engel bilden seinen 'Hofstaat', der die Herrlichkeit Gottes preist und seinen Willen ausführt (-> Gottessöhne). - Nach jüdischer Auffassung haben einst Engel am Sinai dem Mose das -> Gesetz übergeben. In Apg 7,38; 7,53 wird dieser Gedanke positiv aufgenommen. Nach Paulus dagegen weist die Vermittlung durch die Engel auf eine geringere Bedeutung des Gesetzes hin (Gal 3,19; vgl. Hebr 2,2). Im Neuen Testament begegnen Engel als Boten Gottes (Lk 1,26-38), aber auch als himmlische Repräsentanten irdischer Gemeinden, die zugleich die Aufgabe eines Schutzengels haben (Offb 2,1 - 3,22; Mt 18,10; Apg 12,15). Daneben finden sich gottfeindliche Engelmächte, böse Gestir- oder Elementargeister ('Mächte der Welt' = des Kosmos), die von Menschen Verehrung empfangen oder ihnen gefährlich werden können. Christus hat diese Mächte besiegt (Gal 4,3-5; Kol 2,8-10).

„**Engelfürst**“: Nach dem Danielbuch (Dan 10,20-21) haben nicht nur einzelne Menschen (Mt 18,10) oder Gemeinden (Offb 2,1 - 3,22), sondern ganze Völker und Reiche ihren 'Engel', der entsprechend seiner erweiterten Verantwortung **einen höheren Rang** einnimmt (als 'Fürst' unter den Engeln bzw. Erzengel). Darin spiegelt sich die Überzeugung, daß sich in der Menschengeschichte nicht nur ein irdisches Geschehen abspielt, sondern zugleich eine Auseinandersetzung zwischen überirdischen Mächten.

## Hat der „Himmel“ mehrere Stufen?

Laut Quran [Q2,29; Q17,44; Q23,86; Q33,72; Q35,40; Q39,67; Q41,12;...; Q65,12; Q67,3; Q71,15; ...] hat Allah bei der (ersten) Schöpfung die **Himmel in 7 Schichten** geschaffen. Was es mit den 7 Schichten oder Stufen auf sich hat, wird im Qur'an nicht besonders deutlich. Nur folgende Stelle sagt etwas darüber aus:

*Q41,12 Und er bestimmte, daß es sieben Himmel sein sollten, (und erschuf diese Himmel) in zwei (weiteren) Tagen. Und in jedem Himmel gab er die Weisung über das, was darin geschehen sollte. Und den unteren (w. den (der Erde) nächsten) Himmel versahen wir mit dem Schmuck von Lampen und (bestimmten diese auch) zum Schutz (vor neugierigen Satanen). Das ist (alles) von ihm bestimmt, der mächtig ist und Bescheid weiß.*

## „Satanische Verse“?

Das Schlagwort „Satanische Verse“ ist in der westlichen Welt besonders durch den gleichnamigen Roman des indisch-britisch-muslimischen Autors **Salman Rushdie** und die vom damaligen (shiitischen) iranischen Staatschef **Chomeini** gegen diesen Autor **1989** ausgesprochene **Fatwa** bekannt geworden. Mit dieser **Fatwa** wurde Rushdie wegen des blasphemischen Stils in seinem Roman „Die Satanischen Verse“ de facto zum Tode verurteilt und musste seitdem untertauchen; die **Fatwa** wurde allerdings nicht von allen islamischen Autoritäten – z.B. nicht von der **Al-Azar Universität Kairo** – anerkannt. (Vgl. auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Salman\\_Rushdie](http://de.wikipedia.org/wiki/Salman_Rushdie) )

Was hat es mit den sogenannten „Satanischen Versen“ im Qur'an auf sich? An einer einzigen Stelle, Q53.19-20, werden drei weibliche Wesen genannt: **al-Lāt**, **al-'Ussā** und **Manāt** :

*Q53.19-23: 19 Was meint ihr denn (wie es sich) mit al-Lāt und al-'Ussā (verhält), 20 und weiter mit Manāt, der dritten (dieser weiblichen Wesen)? (Sind sie etwa als Töchter Gottes anzusprechen?) 21 Sollen euch die männlichen Wesen zukommen, und Gott die weiblichen (die ihr Menschen für euch nicht haben wollt)? 22 Das wäre eine ungerechte Verteilung. 23 Das sind bloße Namen, die ihr und eure Väter aufgebracht habt, und wozu Gott keine Vollmacht herabgesandt hat. Sie (d.h. diejenigen, die derartige Wesen als göttlich verehren) gehen nur Vermutungen nach und dem, wonach (ihnen) der Sinn steht, wo doch die Rechtleitung von ihrem Herrn zu ihnen gekommen ist.*  
Übers.[Q1]

Dahinter steckt folgendes: Als Allah noch ein vorislamischer Stammesgott war, hatte er, wie üblich, eine Götterfamilie. Zu ihr zählten die Göttinnen (Töchter Allahs) al-Lāt, al-'Ussā und Manāt, wobei „al-lāt“ („die Göttin“) nichts anderes als die weibliche Form von „allah“ („der Gott“; aram./hebr. *El*, pl. *Elohim*) ist.

Als Muhammad die Sympathie der Mekkaner gewann, indem er das heidnische Heiligtum der Ka'ba in Mekka in ein islamisches umdefinierte, gestand er anfänglich auch die Verehrung dieser 3 Göttinnen als Unterstützerinnen des Einen Gottes Allah zu, wodurch es den Mekkanern leichter fiel, zu Muhammads Glauben überzutreten. Entsprechendes soll anfänglich auch die Sure 53 ausgesagt haben (das bestreiten manche muslimischen Qur'an-Forscher!). Mit der zunehmenden Entwicklung zu einem strikten und patriarchalischen Monotheismus war die Sure 53 bald nicht mehr vereinbar. Sie wurde auf die noch heute gültige Form abgeändert mit der Begründung, die ursprüngliche Form sei Muhammad nicht von Gabriel sondern vom **Satan** eingegeben worden.

## Meditation?

Begriffe wie „Meditation“, „Kontemplation“, „Sammlung“, „Vertiefung“, „Innenschau“, „Gedankenstille“ kommen in **keiner** der mir bekannten deutschen Qur'an-Übersetzungen vor. Mit ihrer spirituellen Bedeutung wie in der buddhistischen, hinduistischen oder christlichen Mystik wären sie auch nur sehr „freie“ Übersetzungen arabischer Begriffe im Qur'an.

Als eine dem am nächsten kommende Entsprechung im Qur'an könnte man das „**Gedenken an Allah**“ ansehen. Es kommt häufig vor und zwar in den Suren 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 18, 20, 23, 24, 26, 29, 33, 37, 39, 63, 87. Da es im Qur'an jedoch **keinerlei** praktische Hinweise zur Ausführung solcher Übungen gibt – außer formal-äußerlichen Regeln wie Gebetsrichtung, Häufigkeit und Reinigungsvorschriften – ist es sehr schwierig zu beurteilen, wie „nahe“ das „**Gedenken an Allah**“ des Qur'an einer „Meditation“ kommen mag.

Die islamischen Mystiker (z.B. die **Sufis, Derwische** usw.), die selbstverständlich solche spirituellen Praktiken kannten und kennen, berufen sich natürlich dabei auf den Qur'an (täten sie es nicht, wären sie ja „Ungläubige“ oder gar „Abtrünnige“), aber ihre in dieser Hinsicht nicht sehr häufigen oder klaren Beteuerungen sind, wenn man sie an (deutschen) Qur'an-Texten testet, äußerst wage und oft, ohne eine konkrete Qur'an-Stelle dazu anzugeben<sup>1</sup>. Man nimmt eher an, dass die Tradition der *Sufis* von der persischen, gnostischen und christlichen Mystik oder auch der hinduistischen *Bhakti*-Bewegung beeinflusst war und ist und weniger durch den Qur'an. Denkt man z.B. an die Aussprüche des großen persisch-islamischen Mystikers *Dschalal ad-Din ar-Rumi* (kurz „**Rumi**“, 1207-1273), so sind viele überhaupt nicht von solchen Meister Eckarts oder gar von Zen-Sprüchen zu unterscheiden. *Sufis* werden denn auch von vielen Vertretern des orthodoxen (besonders des sunnitischen) Islam teils ignoriert, teils sogar als Abtrünnige gebrandmarkt.

## Gebetsrichtung (Qibla)?

Wendet sich der Muslim beim Gebet nach **Jerusalem** oder nach **Mekka**? Aus **Q2,142-145** geht Folgendes hervor: Mohammed führte nach seinem Bruch mit den Juden in Medina die Gebetsrichtung (*qibla*) nach dem Kultheiligtum der Ka'ba in Mekka ein, nachdem er sich vorher allem Anschein nach dem jüdischen Brauch angeschlossen und für das Gebet die Richtung nach Jerusalem angeordnet hatte.

---

<sup>1</sup> Siehe z.B. den Autor Yasar Nuri Öztürk, „400 Fragen zum Islam, 400 Antworten“, Verlag Gruppello, 2000; insbesondere im Kapitel „Die allgemeinen Grundlagen“ die Fragen 25-27, S. 29-31. Auch Öztürk hält sich bedeckt, wenn es darum geht, konkrete Stellen des Qur'an anzugeben, die eindeutig so interpretiert werden könnten, als handelten sie von „Meditation“ o.ä.

## Ka'ba vs. Bundeslade & Stiftshütte – ein Vergleich

Die Ka'ba – auch oft einfach „das Haus“, arab. *al-bait*, genannt – wird im Qur'an etwa 15 mal erwähnt (in den Suren 2, 5, 8, 14, 22, 27, 33, 52 und 106).

Mit welchen Heiligtümern des Alten Testaments könnte man die Bedeutung der koranischen Ka'ba vergleichen?

Mit der Bundeslade und der Stiftshütte vielleicht eher als mit dem Tempel in Jerusalem.

Denn die Ka'ba in Mekka hat m.E. in etwa dieselbe Bedeutung wie Bundeslade und Stiftshütte im jüdischen Glauben: Die Ka'ba steht (abgesehen von ihrer vorislamischen heidnischen Bedeutung und abgesehen vom Mythos ihrer Gründung in vor- oder ur-islamischer Zeit durch Abraham und Ismael) am Beginn der eigentlichen Etablierung des Islam als einigendes Symbol der Glaubensgemeinschaft, kurz nach der friedlichen Vereinnahmung der Stadt Mekka.

Das Gleiche gilt für die Bundeslade und die Stiftshütte. Die den Bund mit Jahwe festigende Einrichtung der Bundeslade und der Stiftshütte, sowie die weiteren Gegenstände des Ritus werden im AT sehr genau beschrieben:

Bundeslade:	2.Mose 25,10;
Tisch für die Schaubrote:	2.Mose 25,23;
der Siebenarmige Leuchter:	2.Mose 25,31;
Stiftshütte (das heilige Zelt):	2.Mose 26,1; 2.Mose 33,7;
der Brandopferaltar:	2.Mose 27,1

Dem mobilen Charakter dieser Kultgegenstände des – i.W. auf das jüdische Volk beschränkten – Jahweglaubens steht der zentrale Charakter der Ka'ba als Symbol für die Weltgemeinschaft des Islam gegenüber.

## Abtrünnige: Steht im Qur'an etwas über ein Gebot der Tötung Abtrünniger?

„Abtrünnige“ (arab.: *murtadd*) sind Leute, die ehemals Muslime waren, aber vom Islam wieder abgefallen sind. Abtrünnige und besonders solche, die andere zum Abfall vom Islam verleiten / zwingen, werden im Qur'an noch heftiger verurteilt als diejenigen, die von Herkunft her Nicht-Muslime waren und sind.

Abtrünnige haben laut Qur'an auf jeden Fall die Höllenstrafen am Tag des Jüngsten Gerichts zu fürchten. Im Qur'an steht aber nicht eindeutig, dass Abtrünnige in diesem Leben in jedem Fall zu töten sind, es sei denn in einer Kriegssituation. Wozu der Qur'an die muslimischen Kämpfer **jedoch stets auffordert**, ist, gegen ungläubige Kriegsgegner gewaltsam vorzugehen, wenn klar ist, dass sie **andere zum Abfall vom Islam** verleiten oder zwingen.

Zitatbeispiele:

*Q2,191 Und tötet sie (d.h. die heidnischen Gegner), wo (immer) ihr sie zu fassen bekommt, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben! Der Versuch (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen ist schlimmer als Töten. ...*

*Q2,217 ... Und der Versuch, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, wiegt schwerer als Töten. ...*

*Q8,39 Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Gott verehrt wird! ...*

## Was bedeutet „Islam“?

(siehe → [Dжихад](#))

## Was bedeutet „Muslim“?

Das Wort „**Muslim**“ (arab.: *muslim*) bedeutet „der sich (Gott) Unterwerfende“ oder „sich (Gott) Hingebende“. Im Wort „*Muslim*“ steckt dieselbe Wurzel wie in den Wörtern „*Islam*“ (= Hingabe (an Gott)) und „*Salam*“ (meist Teil der Grußformel „*as-salāmu 'alaikum*“ = „der Frieden auf euch!“). Weiteres: siehe → [Djihad](#).

**Hinweis:** Früher nannte man Muslime auch „*Mohammedaner*“. Diese Bezeichnung wird von Muslimen abgelehnt, weil sie eine Analogie zu „*Christen*“ aufkommen lässt. Muslime betonen aber folgenden Unterschied: „*Christen*“ sind diejenigen, welche Jesus Christus als „*Gottes Sohn*“ verehren; nach dem Qur'an aber gibt es nichts Entsprechendes im Islam. Unzählige Aussprüche im Qur'an betonen: „*Allah dürfen keine Partner beigestellt werden*“ / „*Allah hat keine Kinder gezeugt*“. Muhammad ist nur ein Mensch, der (letzte) Gesandte Allahs, und hat keinerlei göttlichen Charakter. So ist auch Jesus für die Muslime nur ein Mensch und ein Gesandter Allahs, also einer der Propheten, wie auch Noah, Abraham, Ismael, Isaak, Moses, Elias usw. (nicht aber Petrus, Paulus oder andere Evangelisten oder Kirchenväter!).

## Djihad: Sagt der Qur'an etwas über den *Djihad* aus?

**Ja, viel.**

**Djihad** (arab.: *ǧihād*, „Anstrengung, Kampf“) ist eine Verkürzung von „*al-dschihādu fī sabīl illāh*“, wörtlich: „die Anstrengung / der Kampf auf dem Wege Allahs“. Die durchaus zutreffende deutsche Übersetzung „heiliger Krieg“ wird von Muslimen ungern gesehen. Zum Beispiel liest man folgende Argumentation:

*„Islam“ heiße Friede; der Islam sei also eine friedliche Religion; daher sei mit „Djihad“ die innere Anstrengung auf dem Wege zu Allah gemeint.*

Das ist die eine Seite der Interpretation, die durchaus in Teilen des modernen Islam üblich ist. Sie entspricht aber **(1)** weder der vollen Bedeutung des Wortes „*Islam*“ noch **(2)** dem Duktus des Qur'an:

**(1)** Die Wortwurzel der arabischen Termini „*islām*“ und „*salām*“ ist dieselbe wie die des hebräischen „*shalom*“ und des aramäischen „*shalim*“ und bedeutet in der Tat „*Frieden; Wohlbehaltlichkeit, Unversehrtheit*“ (vgl. auch die arabische Grußformel: *as-salāmu 'alaikum*, „der Frieden auf euch!“). Jedoch: *Salam* ist im alten islamrechtlichen Denken **nur zwischen Muslimen** möglich. Nach Auffassung von klassischen muslimischen Rechtsgelehrten war Frieden mit Nicht-Muslimen nicht möglich. In *salam* und *islām* schwingt daher auch die Vorstellung des Sich-Ergebens mit, d.h. Frieden im Sinne von Kapitulation. Das zugrunde liegende Verb *aslama* bedeutet: „*er trat in (den Zustand) des Friedens ein*“ aber auch „*er gab sich hin, lieferte sich aus, unterwarf sich*“. Somit drückt sowohl das Verb *aslama* als auch die Nominalbildung *islam* das Verhältnis (Auslieferung/Unterwerfung) zwischen dem Menschen und Gott aus. Die volle Bedeutung von „*Islam*“ ist also: „*Unterwerfung unter den Willen Allahs, wodurch Frieden gefunden wird*“ (siehe auch → <http://de.wikipedia.org/wiki/Salam> )

**(2)** Im **Qur'an** kommt das Wort „*Djihad*“ und dessen unterschiedliche Verbformen **35** mal vor; davon **29** mal in der Bedeutung als Kampf mit der Waffe in der Hand und 2 mal als "Bemühung" oder "Anstrengung", um sich "den bösen Gelüsten und Verführungen entgegen zu stemmen". Sieht man von dem speziellen Terminus „*Djihad*“ ab, so ist sogar an über **80** Stellen vom Verwünschungen und Auseinandersetzungen im Kampf gegen die *kuffār* (Ungläubigen; arab. sing. *kāfir*) um Allahs willen die Rede. Dabei geht es fast immer um die Bekämpfungskriege gegen arabische Clans, die noch den alten polytheistischen Kulturen anhängen oder wieder vom Glauben Muhammads abgefallen sind oder andere vom Glauben wieder abbringen wollen, manchmal aber auch gegen widerspenstige jüdische Clans. Dabei wird allerdings stets davon ausgegangen, dass die Gegner zuerst angreifen. „*Islām*“ tritt erst

dann ein, wenn die Gegner sich ergeben und sich bekehren lassen. Dann aber sind keine weiteren Gewaltmaßnahmen der Gläubigen gegen sie erlaubt.

Zitatbeispiele (Übers. [Q1] R. Paret):

*Q, 190-191: 190 Und kämpft um Gottes willen gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen! Aber begeht keine Übertretung (indem ihr den Kampf auf unrechtmäßige Weise führt)! Gott liebt die nicht, die Übertretungen begehen. 191 Und tötet sie (d.h. die heidnischen Gegner), wo (immer) ihr sie zu fassen bekommt, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben! Der Versuch (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen ist schlimmer als Töten. ...*

*Q9,29 Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten (oder: für verboten erklären), was Gott und sein Gesandter verboten haben, und nicht der wahren Religion angehören – von denen, die die Schrift erhalten haben – (kämpft gegen sie), bis sie kleinlaut aus der Hand (?) Tribut entrichten!*

*Q4,84 Kämpfe nun um Gottes willen! Du hast (dereinst) nur die Last für deine eigenen Handlungen zu tragen. Und feure die Gläubigen (zum Kampf) an! Vielleicht wird Gott die Gewalt derer, die ungläubig sind, (vor euch) zurückhalten (so daß sie euch nichts anhaben können). Gott verfügt über mehr Gewalt und kann schrecklicher bestrafen (als irgendwer auf der Welt).*

*Q5,33 Der Lohn derer, die gegen Gott und seinen Gesandten Krieg führen und (überall) im Land eifrig auf Unheil bedacht sind (?), soll darin bestehen, daß sie umgebracht oder gekreuzigt werden, oder daß ihnen wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abgehauen wird, oder daß sie des Landes verwiesen werden. Das kommt ihnen als Schande im Diesseits zu. Und im Jenseits haben sie (überdies) eine gewaltige Strafe zu erwarten.*

*Q8,65 Prophet! Feure die Gläubigen zum Kampf an! Wenn unter euch zwanzig sind, die Geduld (und Ausdauer) zeigen, werden sie über zweihundert, und wenn unter euch hundert sind, werden sie über tausend von den Ungläubigen siegen. (Das geschieht diesen) dafür, daß es Leute sind, die keinen Verstand haben.*

*Q9,73 Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler (oder: Setze den Ungläubigen und den Heuchlern heftig zu) und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie (dereinst) aufnehmen, – ein schlimmes Ende!*

*Q61,10-11: 10 Ihr Gläubigen! Soll ich euch zu einem Handel weisen, der euch (dereinst) von einer schmerzhaften Strafe erretten wird? 11 (Dann rate ich euch:) Ihr müßt an Gott und seinen Gesandten glauben und mit eurem Vermögen und in eigener Person um Gottes willen Krieg führen (w. euch abmühen). Das ist besser für euch, wenn (anders) ihr (richtig zu urteilen) wißt.*

## Was bedeutet die Einteilung in „mekkanische“ und „medinische“ Suren?

Muhammad lebte zuerst (von 570 bis zur „Hidjra“ 622 nC) in **Mekka** (ehemals *Bakka* genannt). Er stammte aus einem verarmten Zweig der Sippe der *Quraisch* [vgl. Sure Q106] und fristete sein Leben als Hirte, bis er als Kameltreiber in den Dienst der reichen Kaufmannswitwe **Khadīja** eintrat, selbst Handelsmann wurde und schließlich *Khadīja* heiratete. Erst mit 40 hatte er in einer Höhle bei Mekka seine erste religiöse Vision [vgl. Sure Q96]. Da seine Bemühungen, seinen neuen Glauben der Sippe der Quraisch und den polytheistischen Mekkanern zu vermitteln, scheiterten, wanderte er 622 nC nach dem Tod von Khadīja nach dem 300 km weiter nördlich gelegenen **Yathrib** aus („Hidjra“= Auswanderung; Beginn der islamischen Zeitrechnung). Dort gewann er schnell politischen Einfluss, konnte die meist zerstrittenen Clans unter seiner neuen Religion einigen und bereits 624 nC einen Sieg über die mekkanischen Quraisch erringen (Schlacht bei *Badr*), so dass seine Heimatstadt Mekka 630 nC kampfflos in seinen Machtbereich übergang. In Mekka widmete er das ehemals heidnische Heiligtum, die **Ka'ba**, in ein islamisches um, wodurch die meisten Mekkaner bereitwillig zum Islam übertraten. Yathrib wurde später ihm zu Ehren **Medina** (= „Stadt“ [des Propheten]) genannt.

Sowohl in Mekka als auch in Medina veröffentlichte er Offenbarungen. Muhammad starb bereits 632 nC in Medina, nur 10 Jahre nach der *Hidjra*, inmitten der Vorbereitungen zu einem Feldzug gegen das christliche Byzanz.

Nach der Überlieferung sind die „mekkanischen“ Suren in der Anfangszeit in **Mekka**, die „medinischen“ Suren in der Zeit seiner politischen Machtübernahme in **Medina** geoffenbart worden. Im **Qur'an** sind die *mekkanischen* Suren die älteren, meist kürzeren, mit eher reli-



gös-poetischem Charakter und mit größeren Suren-Nummern, die *medinischen* Suren die jüngeren, meist längeren, mit eher politisch-gesellschaftlich gesetzgeberischem Charakter und mit kleineren Suren-Nummern. Diese Anordnung ist jedoch nicht durchgehend.

## Gibt es Klöster und Mönche / Nonnen im Islam?

**Nein.** Dies geht (indirekt) hervor aus den Qur'an-Versen Q5,82 ; Q9,30f ; Q57,27. Dort wird ein religiöses Kloster- und Mönchswesen als typisch christliche Einrichtung gesehen.

**Hinweis:** Sufis (islamische Mystiker) bilden zwar Orden, hüten sich jedoch, diese mit dem Begriff „Kloster“ in Verbindung zu bringen oder sich selbst als „Mönche“ zu bezeichnen.

## Zinsverbot?

Ist es nach dem Qur'an verboten, Schuldzinsen für ausgeliehenes Geld zu nehmen? **Ja.**

Das Zinsverbot wird im Qur'an an mehreren Stellen ausgesprochen: Q3,130; Q2,275-280; Q30,39. Beispiel (Übers. R. Paret):

*Q2,275-276: 275 Diejenigen, die Zins nehmen (w. verzehren), werden (dereinst) nicht anders dastehen als wie einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist (so daß er sich nicht mehr aufrecht halten kann). Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: ›Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.‹ Aber Gott hat (nun einmal) das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten. Und wenn zu einem eine Ermahnung von seinem Herrn kommt (wie z.B. die, das Zinsnehmen zu unterlassen) und er dann aufhört (zu tun, was ihm verboten wurde), so sei ihm (belassen), was bereits geschehen ist! Und die (letzte) Entscheidung über ihn steht bei Gott. Diejenigen aber, die es (künftig) wieder tun, werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen. 276 Gott läßt den Zins (des Wucherers) dahinschwinden, aber er verzinst die Almosen (mit himmlischem Lohn). Gott liebt keinen, der gänzlich ungläubig und ein Sünder ist.*

Q30.39 bietet jedoch offenbar eine Möglichkeit, das strikte Zinsverbot zu umgehen, indem das Zahlen von Zinsen anders genannt wird, nämlich als „Almosengabe“.

*Q30,39 Und was ihr an Zinsleihe gebt (zu dem Zweck), daß es im Vermögen der Leute (anwachse und euch) Zins einbringe, das bringt bei Gott keinen Zins ein. Wenn ihr aber in frommer Gesinnung (w. indem ihr nur das Antlitz Gottes wollt) Almosen gebt – (die so handeln) das sind die, die (ihr Guthaben tatsächlich) verdoppeln (oder: vervielfachen).*

## Weitere Auskunft hierzu

Quellen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Zinsverbot>, [http://de.wikipedia.org/wiki/Islamic\\_Banking](http://de.wikipedia.org/wiki/Islamic_Banking)

## Zinsverbot im jüdisch-christlichen Mittelalter

Das Zinsverbot wird auch in der Bibel ausgesprochen:

Bibelstellen im AT: 2.Mose(Exodus) 22,25; 3.Mose(Levitikus) 25,35-38; 5.Mose(Deuteronomium) 23,20-21; Ezechiel 18,5-17; Ezechiel 22,12; Psalm 15,5; Sprüche 28,8.

Im christlichen Abendland nahm das schon altkirchliche Zinsverbot im Mittelalter seinen Ausgangspunkt mit dem Zweiten Laterankonzil von 1139, dem Decretum Gratiani, einem ausdrücklichen Zinsnahmeverbot durch Papst Innozenz III. von 1215 und dem Konzil von Vienne von 1311. Danach war es verboten, Zinsen auf geliehenes Geld zu verlangen.

Juden, die den Verboten der christlichen Kirche nicht direkt unterlagen (Papst Alexander III. gestattete ihnen 1179 ausdrücklich das Zinsgeschäft), waren deshalb zeitweise die einzige Gruppe im mittelalterlichen Europa, die gewerbsmäßig Geld verleihen durfte. Da ihnen andere, z.B. viele handwerkliche Tätigkeiten weitgehend untersagt waren, waren sie zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts – trotz ihres eigenen religiösen Zinsverbots (→2. Mose 22, 24; 3. Mose 25, 36-37; 5. Mose 23, 20-21) – u.a. zum Geldverleihgeschäft (hebr.-jiddisch: *rebbach*, *raibach*) gezwungen.

Innerhalb der katholischen Kirche wurde das Zinsverbot erst 1822 endgültig abgeschafft – die Abschaffung wurde jedoch nie begründet.

## Zinsverbot im Islam

Ein Zinsverbot besteht heute vor allem im [Islam](#). Da der [Islam](#) sich als göttliches Regelwerk sieht, dessen wichtigstes Heilmittel in der Erfüllung der göttlichen Vorschriften besteht, ist die Einhaltung des Zinsverbots zentraler Bestandteil der Religion. Im Koran, dessen Autorität bei [Scharia](#)-Bestimmungen unanfechtbar ist, steht in Q3,130 „Ihr Gläubigen! Nehmt nicht Zins, indem ihr in mehrfachen Beträgen wiedernehmt, was ihr ausgeliehen habt!“ Somit ausgeschlossen sind sowohl festverzinsliche Wertpapiere wie Anleihen und Renten, als auch die Einnahme von Zinsen aus Girokonten und ähnlichen Bankprodukten.

Hingegen sind alle Erträge akzeptabel, welche auf einem Handel oder einer Investition in ein bestimmtes Produkt basieren. Zugelassen sind also Handelsfinanzierungen, Risikokapitalverleihungen, Vermietungen, Leasing und der Rohstoffhandel. Die gebräuchlichste Investitionsform ist allerdings der Kauf von Aktien privater und öffentlicher Unternehmungen, denn Dividenden gelten nicht als Zinsen, weil die Aktionäre kein bindendes Recht darauf besitzen ergo das Kapital kein Recht besitzt, sich zu vermehren.

Im Islam gibt es eine Vielzahl von Rechtskniffen (hīla) um die Scharia-Bestimmungen zu umgehen. Um islamischen Gläubigen trotzdem die verzinsliche Geldanlage zu ermöglichen, werden so genannte [islamische Anleihen](#) vergeben, die direkte Zinszahlungen auf Geld durch Mieteinnahmen, Firmenbeteiligungen oder ähnliche, im Islam erlaubte Praktiken umgehen.

Für das Bankgeschäft ist das Zinsverbot (Q2,278, arab.: *riba*, hebr.-jiddisch: *rebbach*, *raibach* in engerer Auslegung „[Wucher](#)“) eine besondere Belastung, was schon früh zu [Umgebungsgeschäften](#) geführt hat: So kann man z. B. eine Ware mit [Zahlungsziel](#) kaufen und sofort zu einem niedrigeren Preis an den Verkäufer, der sofort zahlt, zurückveräußern. Da die Ware letztlich den Besitz nicht gewechselt hat, jedoch Geld ausgezahlt wurde, ist das Resultat wie bei einem Kredit mit Zinsen, der Wortlaut des Gesetzes jedoch eingehalten. Rechtskniffe (*hīla*; pl. *hiyal*) dieser Art finden sich in der Rechtspraxis häufig; sie sind eines der Mittel, die finanziellen Aktivitäten "scheinbar" [Schari'a](#)-konform zu gestalten.

## Murad W. Hofmann: Was erscheint in der Einführung seiner Koran-Übersetzung [Q2] „haarsträubend“?

Auf Folie 39 der Seminar-Präsentation „*Was steht eigentlich im Qu'an?*“ wurden einige Punkte in der Einführung der Übersetzung [Q2] (Murad W. Hofmann: „Der Koran“) als „haarsträubend“ bezeichnet. Welche Punkte sind das? Die ersten 3 stehen alle auf Seite 14, die vierte auf S.15/16 in [Q2] „Einführung“:

- (1) Zitat: „*Es trifft nun tatsächlich zu, dass unter allen sogenannten heiligen Schriften der Koran die einzige ist, die keine historischen oder naturwissenschaftlichen Fehler enthält.*“
- (2) Zitat: „*Und es ist auch zutreffend, dass der Koran Aussagen über Vorgänge enthält, die zur Zeit der Offenbarung niemand bekannt waren, wie z.B. über den Vorgang der Befruchtung der Frau (Q96.2).*“
- (3) Zitat: „*Fordert der Koran denn nicht ständig dazu auf, zu beobachten, nachzudenken, seinen Verstand zu gebrauchen? Er ist die einzige heilige Schrift, welche das tut.*“
- (4) Zitat: „*Hier [in Medina] errichtete Muhammad einen die muslimischen und jüdischen Stämme der Oase zusammenfassenden Staatenbund, für den er die erste schriftliche Staatsverfassung der Welt erließ.*“

**Zu (1):** (a) Nimmt man die Behauptung ernst, so kann man jede Menge „historischer Fehler“ oder „naturwissenschaftlicher Fehler“ im Qur'an entdecken; es lohnt nicht, sie alle aufzuführen. (Infolge von „Offenbarungen“ Muhammads im Qur'an, die nicht der jüdischen Überlieferung entsprachen, kam es ja u.a. auch zum Zerwürfnis mit den geschichtsbewussten Juden in Medina). (b) Nimmt man die Behauptung mit einem Augenzwinkern hin, so stimmt sie, denn streng genommen gibt es im Qur'an weder historische noch naturwissenschaftliche Aussagen in unserem Sinne; und daher können in ihm auch keine diesbezüglichen „Fehler“ stehen. (c) Im übrigen verwundert es, dass jemand eine „heilige Schrift“ wie den Qur'an

überhaupt als Quelle historischer oder naturwissenschaftlicher Tatsachen ansehen will. (Vgl. auch das FAQ „[Sagt der Qur'an etwas über „Naturgesetze“ aus?](#)“) (d) Schließlich klingt die Aussage, der Koran sei „**die einzige heilige Schrift**“ dieser Art, in unseren Ohren eher wie ein Scherz; sie ist aber offenbar von dem gläubigen Übersetzer mit vollem Ernst gemeint.

**Zu (2):** Das Zitat bezieht sich auf Q96.2: „*Erschuf den Menschen aus einem sich Anklammernden*“ [Embryo] (Übers. [Q2] Hofmann). Liest man z.B. die viel älteren Schriften der berühmten griechischen Ärzte **Hippokrates von Kos** (ca. 460-370 vC) oder **Galenos von Pergamon** (ca. 129-216 nC), so findet man für die damalige Zeit recht genaue (wenn auch heutigen Erkenntnissen noch nicht ganz gerecht werdende) Vorstellungen über die Entstehung des Embryo im Mutterleib in Verbindung mit dem männlichen Samen. Diese waren im ganzen Altertum bis hinein ins Mittelalter in der Medizin des Mittelmeerraumes wohl bekannt. Vgl. Lexikon über Antike Medizin, Link:

[http://books.google.de/books?id=A\\_vEZk060A8C&pg=PA923&lpg=PA923&dq=antike+sexualkunde&source=web&ots=RVBTrxURSR&sig=KOOGBWSksp8DJCzmcF8BENIRRO0&hl=de&sa=X&oi=book\\_result&resnum=1&ct=result](http://books.google.de/books?id=A_vEZk060A8C&pg=PA923&lpg=PA923&dq=antike+sexualkunde&source=web&ots=RVBTrxURSR&sig=KOOGBWSksp8DJCzmcF8BENIRRO0&hl=de&sa=X&oi=book_result&resnum=1&ct=result)

Im Qur'an jedoch gibt es neben Q96.2 noch die Stellen Q22.5, Q23.13, Q40.67, Q53.32, Q75.38, Q77.21 und Q80.19, wo es um ein werdendes Kind im Mutterleib geht; von einer genaueren Beschreibung, die auf eine bestimmte Vorstellung von einer Ontogenese hinweisen könnte, kann bei all diesen Stellen nicht im Mindesten die Rede sein. Die Behauptung (2) des Übersetzers Murad W. Hofmann ist also schlichtweg **falsch**.

**Zu (3):** (a) Erstens ist im Qur'an, wenn von „Nachdenken“ / „Beobachten“ / „Verstand“ die Rede ist, stets nur die Hingabe oder Einsicht in die Allmacht Allahs gemeint, also nie das, was wir heute darunter verstehen. (b) Zweitens hat der Übersetzer wohl andere „heilige Schriften“ nie gelesen. Denn zum einen wird z.B. „Verstand“ im AT und NT im ähnlichen Sinne wie im Qur'an an fast 90 Stellen benutzt. Zum anderen ist ihm wohl nie aufgefallen, dass es in der „heiligen Schrift“ des Theravâda-Buddismus, dem Pâli-Kanon, nur so wimmelt von Begriffen die mit „Nachdenken“ (etwa p.: *sankhâra*) / „Beobachten/Achtsamkeit“ (etwa p.: *sati*) / „Verstand“ (etwa p.: *manas* =*engl. mind*) übersetzt werden können, und dass sie dort sowohl im spirituellen als auch durchaus in unserem heutigen (rationalen) Sinne benutzt werden. Das Zitat (3) des Murad W. Hofmann, (das man dem Analphabeten Muhammad ohne weiteres durchgehen lassen würde), zeugt also schlicht von **erheblicher Ignoranz des Übersetzers**.

**Zu (4):** „... erste Staatsverfassung der Welt ...“? – Auch diese Behauptung zeugt von gesegneter Ignoranz – es sei denn, „die Welt“ bestünde ausschließlich aus der islamischen Welt zur Zeit Muhammads (außerislamische Geschichte existiert für den Übersetzer offenbar nicht). Zum Beispiel erließ mehr als 800 Jahre vor Muhammad der große Kaiser **Ashoka** für die von ihm eroberten Teile Indiens (sie umfassten damals fast ganz Indien) eine auf buddhistischer Ethik basierende Staatsverfassung, die auf Palmblättern und besonders auf Felsen und Steinstelen im ganzen Land in den verschiedensten Landessprachen (und in mindestens 3 unterschiedlichen Schriftsystemen) veröffentlicht wurde. (Die Steininschriften Ashokas sind teilweise heute noch zu sehen.)

Schlussbemerkung: Es ist bedauerlich, dass in die Einführung zur ansonsten recht guten und gut lesbaren Übersetzung [Q2] solche „Ausrutscher“ hineingeraten sind. [Q2] verliert damit bei Nicht-Muslimen den Anschein von „Qualität“, welche dieser Übersetzung durchaus zugesprochen werden kann.

Mit freundlichem Gruß

Christoph Lübbert